

5. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 111. Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 7. März.

45. Jahrgang. 1897.

(Nachdruck verboten.)

Rettung.

Novellette von Fr. v. Kapsl-Essenlber.

Wie sich
Kaffier du
Der brave
Konklosale
Sie
von Mau
Der
Beamten
welche ma
für das g
Herr
So ist
war ja en
Wohle
er vergebl
Der
stüher zur
- d. h.
soll die
Barbier
Präsident
Aber
sollen -
Vädeln.
-
Wies
des nächst
Es ist
sonstich ist
rief er au
beunnen, i
Der
Wie
In de
kommen,
Wändiger
sollt seine
war er we
einstückrei
instinkt bei
Alles gebe
werden,
gleich un
großer Au
ja immer
nichts über
Natürlich
aber diese
musste un
ein gemütl
ständigen
einen Geb
wachten,
liche Weis
am 1. Jo
Nun e
und gar u
gerade dar
an diesen
Heute
Ihr gebfuet. Etwas
Kreuzer. - Wie si
Denn die Angele
dem Tode. Bei sein
Lebensgewohnheiten
das Hirn, rasste das
rechte sich ein qualvol
er es vermeiden?
Im wichtige
dies Verhängnis
Ich wi
dieser Stu
Ein W
Dagle, un
und der
ste - ei
Da soll
Kontor, ga
Da hä
Richtung g
Zitren un
Fremden.

No. 6.

1897.



Land- und hauswirthschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts.

Garten-Kalender.

(Nachdruck verboten.)

(Eigener Aufsatz für die Land- und hauswirthschaftliche Rundschau.)

März.

Während in den ersten Tagen des verflossenen Monats unsere Fluren noch mit einer dichten Schneedecke umhüllt waren, die alle Arbeiten im Garten zum Stillstand brachten, und wir uns in beschaulicher Weise vom warmen Zimmer aus an den munteren Bewegungen und dem Appetit der durch unsere Futterpläne angelockten kleinen Sänger erfreuten, bietet heute der Garten ein anderes Bild. Verschwunden sind Schnee und Eis, und überall in der Natur beginnt es sich zu regen. Schneeglöckchen, Christblumen und Haselnüsse stehen bereits in voller Blüthe, sie liefern mit den Kärgchen der Weiden den ersten diesjährigen Zimmerschmuck aus dem Garten.

Wenn wir bei der frühen Jahreszeit auch noch mit starken Nachfrösten, mit Schneegestößen, kalten und regnerischen Tagen rechnen müssen, so ist doch anzunehmen, daß in der Hauptsache der Winter vorbei ist. Und diesmal ist er gütig vorübergegangen, nicht nur war das Wetter ziemlich frei von anhaltenden Regenschauern, sondern auch die Bäume, die Saaten und sonstige gegen strenge Winter empfindliche Pflanzen haben bis jetzt infolge der mäßigen Kältegrade nicht im Geringsten gelitten, so daß man jetzt mit Freuden an die Bestellung des Gartens herantreten kann.

Die zu Mitte und gegen Ende des vorigen Monats angelegten warmen Mistbeete für Lauch, Radieschen, Karotten etc., besonders aber halbwarne Beete, welche zur Anzucht von frühen Setzlingen angelegt wurden, müssen, sobald dies nur irgend möglich ist, fleißig und reichlich gegossen und, wenn die Erde abgetrocknet ist, mit etwas erwärmtem Wasser begossen werden.

Nur recht warmen und sonnigen Tagen nimmt man über die wärmere Mittagszeit für einige Stunden des Tages die Fenster von diesen Beeten ganz ab und legt sie gegen Abend wieder auf, damit sich die Setzlingen nach und nach immer mehr an die Luft gewöhnen und stark und stämmig werden. Mit der Anlage neuer warmer, halbwarmer und auch kalter Mistbeete zur Anzucht der oben bezeichneten Pflanzen wird in diesem Monat je nach Bedarf fortgefahren.

Auf freie Gartenbeete ist man außer den im Monat Februar angelegten Gemüselorten noch ferner: Möhren, Karotten, die sämmtlichen Suppen- und Salatfrüchte, Gewürzpflanzen, rote Salatkräuter, Sommer- und Winterzwiebeln, Lauch, Schnittsalat, Kopfsalat, Radieschen, Keitide etc., legt Pfänderbüden, Knoblauch, Steckzwiebeln, Schalotten und dergl. Man verpflanzt und vertheilt Schnittlauch, Winterzwiebeln und auch die älteren Stöcke der Gewürzpflanzen, soweit dies notwendig erscheint.

In Setzlingen auf freien Gartenbeeten ist man Blumenkohl, Kopfkohl, Wirsing, Rosenkohl, Ober- und Erdkohlkraben etc. Diese Saaten dürfen aber nur dünn und nie zu dicht gemacht, die noch jungen Pflanzen müssen schon sehr bald so verzogen werden, daß die einzelne Pflanze zu ihrer Erntearbeit vollkommen Luft und Licht erhält: sie müssen von Unkraut sorgfältig rein

gemacht und später bei trockener Witterung auch fleißig begossen werden, damit man recht schöne starke und stämmige Setzlinge erhält; die als überflüssig ausgewogenen Pflanzen werden auf ein anderes Gartenbeet pflückt und angepflanz, und geben in der Folge die besten Setzlingen.

Bei gut abgetrocknetem Boden werden die Spargelbeete umgegraben, jedoch nur mit halbem Stiche, d. h. man bringt den Spaten nur halb so weit wie sonst gebräuchlich in den Boden, um die Spargelwurzeln nicht zu verletzen. Der über Winter oder im Frühling ziemlich dicht aufgebraute Dünger wird bei dieser Arbeit sorgfältig mit untergegraben und das Feld während dem Umgraben von Zeit zu Zeit mit einem Rechen möglichst schön und eben abgeharkt. Auf guten und reichlich fruchtbareren Spargelbeeten ist es nicht ratsam, sogar sehr schädlich, andere Gemüße als Zwischenfrüchte anzubauen, ältere und nur noch theilweise ertragreiche Beete aber können zur Anzucht von Kopfsalat, Radieschen und später zum Bepflanzen mit Glasohrlaub etc. benutzt werden, um durch eine solche Nebenbenutzung einen entsprechenden Ertrag aus ihnen zu gewinnen.

Zu Ende dieses Monats oder zu Anfang April werden, wenn die Erde recht gut abgetrocknet ist und eine gute Bearbeitung möglich macht, neue Spargelbeete angelegt. Das zum Spargelbau bestimmte Land muß sonnig und frei gelegen, im Herbst zuvor rigolt und mit verrottetem Dünger - bei schwerem Boden unter Einbringung von Steinkohlenscheite und vornehmlich Kalkputz - stark vermischte sein. Jetzt wird dasselbe in 80 cm breite Beete (zu 1 Reihe) oder 1,20 m breite (zu 2 Reihen) abgetheilt. In Entfernungen von 70 cm werden nun 30 cm tiefe und 30 cm breite Löcher gemacht, in welche man gute Komposterde in Gestalt kleiner Hügel 10 cm hoch bringt. Auf diese werden 1- oder besser 2-jährige Spargelpflanzen so gesetzt, daß sich die Wurzeln nach allen Seiten hin gleichmäßig ausbreiten. Nachdem zu jeder Pflanze ein kurzer Pfahl gesteckt worden, bedeckt man sie 5 cm hoch mit Composterde und drückt sie fest an. Bei sehr trockenem Wetter macht sich bis zur Anwurzelung ein öfteres Begießen nötig, doch hätte man sich vor zu vielem Begießen, denn übermäßige Feuchtigkeit vertragen die Spargel am allerwenigsten.

Die Beete, worauf man Wintergemüße ausgepflanzt hat, haben sich dieses Jahr gut gehalten, sie sind jetzt aufzulockern, die zu hoch stehenden Pflanzen sanft anzudrücken und mit frischer Erde zu umhüfeln. Auch müssen die ausgegangenen Pflanzen durch neue ersetzt werden. Die Erdbeerbeete, welche im vorigen August angelegt und die Zeit über fest geworden sind, werden gelockert und aufgedeckt, dabei sind die vom Frost gebrochenen Pflanzen wieder einzubrüden und die eingegangenen zu ersetzen. Mit Vortheil lassen sich auch in diesem Monat neue Erdbeerbeete anlegen, besonders wenn man im Herbst pikirte harte Pflanzen nimmt, sie getarben oft besser als die im August angelegten, geben aber im ersten Jahre nur geringen Ertrag.

Er wollte es nun mit den „Zwölfstern“ versuchen, wo der Gewinn sich verdreifacht. Man legt 1-12, 13-24 oder 25-36. Er begann mit Fünffrankstücken, kam dann zu 10 und 20 Francs. Abwechselnd war ihm das Glück hold oder unhold. Aber er sah wieder, daß man doch gewinnen

kann. Dann besetzte er auch andere Zahlengruppen. Zwei Stunden spielte er in hellem Bemühen, kalter Schweiß auf der Stirne. Schon drohte die Schlafstunde. Er war im Gewinn, aber nur mit etwa 100 Francs. Da sah er ihn, wie mit der ganzen Wucht des Schicksals. Gewinnen

am, so mußte er im Dezember sein, mochte es sein, denn der d. h. fünf- und legte sie vor sich hin gilt nicht mehr. Wenn er Maury zitterte, war zu spät

einmal nobel, - die gleich 3600 Francs, sagte Maury beden, sondern n bestrebigen Gerücht! - Es stimmte! us 24 Stunden

m ein Zimmer erst Morgens acht essen, das er mittelmäßig, eine Stimmung zweifel. Wenn längst bemerkt Alles reguliert

is das Geld in ft. en Schlummer ihn heimführte kligen Existenz. r. Augen, fiebernd reise. Vorher elb aufbringen, ne das Fehlen te er sich diese er Kellerei hätte merkte und e unaufhörliche e er gesundig,

vernünftig zu verhängniß ihn einen winzigen fühlte er eine eigenthümlich. hörbar für die jes, folgen Sie en irgend einer e Person zeigte minimaldeamer. esse hatte schon gefunden. Man irrlaub" dahin i. Sofort war den Holzigen hatte ihn fest-

iterfuchungshaft er nicht kannte, dabei wohl als te durch wohl- Unterfuchungs- „Zero" gewesen

! Kugel! Kuch getroffen. Und auf die lange anhängig umgab,

rif Maury seinen Revolver hervor - blischnell! - es war eine ganz vorzügliche Waffe und sie gab nur einen ganz schwachen Knall.

Und diesmal hatte Maury Glück. Die Kugel hatte sehr gut getroffen und das war seine Rettung.

Er wollte es nun mit den „Zwölfstern“ versuchen, wo der Gewinn sich verdreifacht. Man legt 1-12, 13-24 oder 25-36. Er begann mit Fünffrankstücken, kam dann zu 10 und 20 Francs. Abwechselnd war ihm das Glück hold oder unhold. Aber er sah wieder, daß man doch gewinnen

kann. Dann besetzte er auch andere Zahlengruppen. Zwei Stunden spielte er in hellem Bemühen, kalter Schweiß auf der Stirne. Schon drohte die Schlafstunde. Er war im Gewinn, aber nur mit etwa 100 Francs. Da sah er ihn, wie mit der ganzen Wucht des Schicksals. Gewinnen

am, so mußte er im Dezember sein, mochte es sein, denn der d. h. fünf- und legte sie vor sich hin gilt nicht mehr. Wenn er Maury zitterte, war zu spät

einmal nobel, - die gleich 3600 Francs, sagte Maury beden, sondern n bestrebigen Gerücht! - Es stimmte! us 24 Stunden

m ein Zimmer erst Morgens acht essen, das er mittelmäßig, eine Stimmung zweifel. Wenn längst bemerkt Alles reguliert

is das Geld in ft. en Schlummer ihn heimführte kligen Existenz. r. Augen, fiebernd reise. Vorher elb aufbringen, ne das Fehlen te er sich diese er Kellerei hätte merkte und e unaufhörliche e er gesundig,

vernünftig zu verhängniß ihn einen winzigen fühlte er eine eigenthümlich. hörbar für die jes, folgen Sie en irgend einer e Person zeigte minimaldeamer. esse hatte schon gefunden. Man irrlaub" dahin i. Sofort war den Holzigen hatte ihn fest-

iterfuchungshaft er nicht kannte, dabei wohl als te durch wohl- Unterfuchungs- „Zero" gewesen

! Kugel! Kuch getroffen. Und auf die lange anhängig umgab,

rif Maury seinen Revolver hervor - blischnell! - es war eine ganz vorzügliche Waffe und sie gab nur einen ganz schwachen Knall.

Und diesmal hatte Maury Glück. Die Kugel hatte sehr gut getroffen und das war seine Rettung.

Der Arbeitsmarkt

„Arbeitsmarkt“ enthält alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen.

des „Wiesbadener Tagblatt“, das für den männlichen und weiblichen Dienstverehr in Wiesbaden allgemein benutzte Organ, erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabtags im Verlag, Langgasse 27. Von 5 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pf., von 6 Uhr an außerdem unentgeltliche Einsichtnahme. Der

5. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 111. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 7. März.

45. Jahrgang. 1897.

(Nachdruck verboten.)

Rettung.

Novellette von F. v. Kappf-Effenther.

Wie sich verhalten? schob es dem jungen, eleganten Offizier

Augenblick nichts nützen konnten. Denn er besah noch etwas Geld, wovon er sich in später Nachtstunde noch ein Souper bestellte. Essen konnte er nicht mehr, aber er trank eine Flasche Rotwein und dachte nur das Eine: „Ich muß mich erschließen!“ Stumpf sinnig vor Angst und pöpplicher Ermüdung wiederholte er das Wort halblaut. Und dabei dachte er an den vorzüglichen Revolver, den er von seiner Militär-

kann. Dann besetzte er auch andere Zahlengruppen. Zwei Stunden spielte er in heißem Bemühen, kalter Schweiß auf der Stirne. Schon drohte die Schlafstunde. Er war im Gewinn, aber nur mit etwa 100 Francs. Da sah er sich, wie mit der ganzen Wucht des Schicksals, Gewinnen oder Sterben! Denn wenn er jetzt nicht gewann, so mußte er sich heute Nacht noch in dem herrlichen, auch im Dezember liegen. Nun denn, mochte es der Weisheit sein, denn der alte kleine Geld, d. h. fünf Francs und um legte sie Bankhalter schon vor sich hin d. h. der Einsatz gilt nicht mehr.

Maury's Grinsen, wenn er an Jero's. Maury zitterte, bestreitet, er war zu spät

bank ist im Einzelnen nobel, und — wirklich — die gleichen Gewinn zu 3800 Francs, gewinnt das 36-fache. Maury Desitz konnte er denken, sondern ludigen manchen besiedlichen als Kasino. — Gerettet! — schließlich sein Geld. Es stimmte! Er sei mindestens 24 Stunden

de Paris, nahm ein Zimmer sein Zug ging erst Maury's umte er nicht recht essen, das bestmögliche sehr mittelmaßig, guten Schicks. Seine Stimmung ab quälendem Zweifel. Wenn es Desitz doch längst bemerkt e, weil ja doch Alles reguliert

ian erst sein, bis das Geld in n das Essen nicht.

eines unruhigen Schlummers nem Juge, der ihn heimführte ste, seiner bürgerlichen Existenz, wie ein Spielver.

unruhigsten Augen, fiebernd wie bei der Herreise. Roscher felt, wie das Geld aufbringen, die Angst, ob man das Fehlen ächlich wiederholte er sich diese unbenötigt. Der Kollege hätte wenn er etwas merkte und er fand dennoch die unaufrichtige ist, warum hatte er gefählig, raud?

ich zu bleiben, vernünftig zu als strafende Verhängnis ihn inhof, den er, einen winzigen Sand, betrat, fühlte er eine und schwer, ganz eigentümlich, still, aber unerbörbar für die amten des Befehls, folgen Sie

ute sah er neben irgend einer n Wagen; diese Person zeigte plimination als Kriminalbeamter. Revision der Kasse hatte schon Nachmittag stattgefunden. Man und seinen „Kraus“ dahin at entlocken felt. Sofort waren die heimlichen Polizisten ihn. Und man hatte ihn fest-

langwierige Untersuchungshaft fe, deren Höhe er nicht kannte. Festes flurirte dabei wohl als der Wagen rollte durch wohl- Richtung des Untersuchungs-

nte Carlo war „Jero“ gewesen

Rettung — die Kugel! Auch eine Kugel getroffen. Und sehr nachdenklich auf die lange teruchungs-Gefängnis umgab, herover — Ullschnell! — es

war eine ganz vorzügliche Waffe und sie gab nur einen ganz schwachen Knall.

Und diesmal hatte Maury Glück. Die Kugel hatte sehr gut getroffen und das war seine Rettung.

— 19 —

Ein Baum, der ohne Wahl ankommen soll, vermag jedoch am ersten, wenn er eine recht in Wohlstand hat, eine Hauptwurzel, die tief in den Boden eindringt und ihm einen festen Halt geben kann. Solche mit langen Pfahlwurzeln versehenen Bäume vertragen aber ein Umstehen weniger gut und es wird überhast in den Baumstämmen darauf hingearbeitet, Bäume mit mehr guten Seitenwurzeln, statt einer langen Pfahlwurzel zu versehen; die Bäume werden darum einigemal verpflanzt, wobei ihnen schon beim ersten Verpflanzen die Pfahlwurzel gelöst wird. Um einen Baum in einer recht langen Pfahlwurzel zu erhalten, giebt es nichts Besseres, als den Wurzeln auf seiner Seite alle zu verdedeln und dabei für immer stehen zu lassen. Ein solcher Baum, wenn er sonst richtig behandelt wird, braucht keinen Wahl. Ob es aber zweckmäßig ist, z. B. an einer Chaussee Obstbäume zu pflanzen, um später die Wurzeln an Ort und Stelle zu verdedeln? Diese Frage dürfte wohl zu verneinen sein.

Landwirthschaft.

Eine Hecke aus Stachelbeeren. Man pflanzt Hecken aus Stachelbeeren, Himbeeren, Maulbeeren etc., warum nicht aus Stachelbeeren? Ich habe solche gepflanzt und kann versichern, daß es keine unbedeutendere und dichtere Hecke giebt, als diese. Die Pflanzzeit derselben ist ganz bedeutend. Ich bereite meinen Wein aus den Stachelbeeren, welche die Hecke um meinen Gemüsegarten liefern und verkaufe allesjährlich noch so viel Früchte, daß mir der Erlös reicht zum Ankauf des Saftes, den ich bei der Weinbereitung benötige. Ich das nicht ein solcher Gewinn? Meine Stachelbeeren bringen Leben und bei kaltem Sommer über sind für Weiber mit der Wartung derselben beschäftigt, aber im Herbst habe ich in der Regel mehr und besseren Wein als sie. — Wir sind nämlich in ungünstiger Weinlage; was im Frühjahr nicht erträgt, das erträgt noch ganz bestimmt im Herbst. Wenn im Sommer auch keine Trauben an den Reben sind, so freuen sich die Weiber doch: „Heuer wächst schönes Holz“, heißt es da, und das schöne Holz schließt sich die Hoffnung für's kommende Jahr. — Ob das Holz will ich doch lieber im Herbst pflanzen? Ich habe schon viele alte Reben, die aus keinem 10 Jahren guten Weibere 10 Jahren keinen Heftalter Wein bekommen hatte, und er rüh die Reben aus der Erde. Aber wieder zu meiner Hecke. Diese wurde Anfangs an einem Battenhaag entlang gepflanzt, heute sieht man aber nichts mehr von den Latten, die zwischen sich in Laufe der Zeit auch verrotzt oder sonst entfernt worden. Ich werde nichts von sogenannten Beerenobstbäumen, aber doch werden alle Frühjahre, und meistens auch im Sommer alle zu weit hinausgehenden Triebe entfernt und im Laufe von 10 Jahren habe ich zweimal einen tiefen Rückschnitt der alten Reben vorgenommen, aber jedesmal nur an einem Theil der Hecke und habe gefunden, daß der Trieb nachher wieder ein dickerer ist, und daß die jungen starken Triebe dickere und solangere Früchte liefern. Ein harter Rückschnitt fördert auch das schnelle Wachstum der Beerenreife, die in kurzer Zeit sich die ganze Pflanze verjüngt; sonst schneide ich nicht daran, noch auch nicht, ob dieser Schnitt ein Irrthum ist, aber es ist einen besseren gibt. Wir hat er deswegen gewollt, weil ich dabei immer viel Früchte erntete. Meine Hecke gab wohlthätig auch nicht den hohen Ertrag, wenn ich nicht so reichlich düngte. Im Herbst (November) wird auf jeder Seite derselben viel Stallmist eingegabten und im Sommer, wenigstens einmal gleich nach der Blüthe, hat mit Kalkher Düngung (Abtritt oder Rinderjauche) nachgeholfen. Ich habe einmal die Sommerdüngung nicht gegeben, erntete jedoch sehr ab und bedeutend weniger Früchte, auch waren diese kleiner geworden und waren nicht so festig. Ueber die Anzahl der Pflanzen kann ich nichts berichten. Ich habe zu der Hecke eben alle Anzeichen verwendet, die jahrelang an alten Stößen entstanden sind. Ich legte oben die Hecke nicht auf einmal an, hatte auch keine solche Güte damit, wie die jüngeren Leute heutigen Tags bei derartigen Geschäften haben, die so von einer Odyssee schon eine Gerste wollen, aber sie daran denken, den Baum zu wählen zu geben. — Wie meine Hecke hergehe, weiß ich nicht. Es ist eine rote und eine gelbe Sorte und im Ertrag sein großer Unterschied; ich meine, daß die rote doch etwas mehr und höhere Früchte bringt, als die andere. — Eines möchte ich noch erwähnen: Ich habe einige Bienenstöcke und im Frühjahr, wenn die Bienenflucht blüht, ist das ein prächtiges Schauspiel. Die Bienen verhalten sich an der Hecke tummeln. Meine Bienen kommen immer sehr früh und ich glaube, daran ist nicht zum geringsten Theil die Stachelbeere Schuld.

Einfluß verschiedener Pflanzen auf die Milch. Darüber haben die Economisten Dr. Hübner in Heddendorf bei Remmich in der letzte Schrift, landw. Zeitschrift: Nicht selten wird der Landwirth, der es zu jüngerer Zeit in seinem Kuhstall in Wirthschaft eine milchende Kuh hatte, gar unwillkürlich aus einem angenehmen Bewußtsein aufgeschreckt, indem die Milch plötzlich eine veränderte Beschaffenheit annimmt, sei es in Geruch, Geschmack, in der Farbe oder in ihrem sonstigen Verhalten. So bemerken mehrere mit delikaten Landwirthe vor nicht langer Zeit plötzlich einen eigentümlich bittern Geschmack der Milch, der sich sogar auf die Butter übertrug, wobei dieselbe von den Kunden beanstandet wurde. In einem Falle war zwar die veränderte Gallenabsonderung einiger Kühe daran Schuld, wie sich später herausstellte, in einem zweiten Falle die mangelnde Ventilation im Stall, in mehreren anderen Fällen ließen sich jedoch die unwillkürlichen Veränderungen auf den Genuß von Pflanzen zurückführen, welche in dem betreffenden Jahrgange des unregelmäßig häufig und häufig erntet hatten. So bemerken vor-

zeitiges Gerinnen der Milch die Kälber, der Sommer, der schwarze Pfeffer und der Gartenkumpfer. Unversehrt wird das Gerinnen der Milch verhindert durch den Genuß von Blättern des Meerrettig, des Fenchelkrautes und der Sennel (einer Dolbenpflanze). Eine eigentümliche, nicht immer gewünschte Farbe bekommt die Milch, wenn sich folgende Pflanzen im Futter befinden: Mäuliche Färbung sollen Kohlrut, Krapp, Seggen, Simen und die verschiedenen Sennelblätter, auch der Fuchsenfuß, die Wolfsmilch und junge Sprossen von Knabe- und Nabelkirsche bewirken. Gelbliche Färbung tritt ein bei dem Verfüren von Nöhren. Mäuliche Farbe bewirken: Ochsenzunge, Böhmerle, Ackerwaidelweizen, Singeltraut, Vogelstreu, Klappertopf und Buchweizen. — Eine eigentümlich scharfen Geschmack bewirkt der Genuß von Bärentau, Bernhut, Rane, Kribben, Wasser- und Strohkrühen, Wolfsmilch, Gänsekraut, Röhrenkraut und Kamille. Auch die einseitige Fütterung mit Futtermais erzeugt gewisse einen unangenehmen Geschmack, den man entgegenstellen kann, wenn man mit dem Mais eine kleine Menge von Erbsen oder Binsen mit ausfüt; dieselben rufen sich an dem Mais in die Höhe und sind dadurch gleichzeitig gegen das Nagern gesichert. Im Winter bewirken zu große Gaben von Napfsaden oft einen unerwünschten Beigeschmack.

Die Truthühner beginnen im März oder April Eier zu legen und legen deren 12 bis 20 Stück. Brüter sollte man nur von dreijährigen Tieren nehmen. Gewiß legen die Truthühner schon früher, aber da sie ihre nötige Reife erst im dritten Jahr erlangen, so wird man mit den Eiern jüngerer Tieren schlechte Bruterelmente erzielen. Die meisten Brüder finden, daß junge Truten wenig nährstoffhaltig und schwierig aufzuziehen sind; oft sind auch die Elternthiere zu jung, die Küken dann zu schwächlich und nur eine geringe Anzahl der Eier gelangt zum Ausklopfen und so erklärt sich hauptsächlich daraus die geringe Vorliebe für Trutenzucht.

Küche und Hauswirthschaft.

Kohlprossen mit feinsten Butterwürstchen. Im Frühjahr treiben Grün- und Braunkohl frühe Sprossen, die sehr gut und wohlgeschmeckt sind. Man wäscht sie in reichlich Wasser, kocht sie in gelocktem Wasser schnell und ziemlich weich, giebt sie ab und übergiebt sie mit kaltem Wasser. Dampft nun für einen Suppenteller voll davon einen gefüllten Schüssel Mehl in 60 bis 90 Gramm Butter Mahlgelb und rührt es mit etwas Fleischbrühe zu einer feinen Sauce, thut die gut abgethanenen Sprossen hinein und in die Mitte derselben eine mittelgroße, mit vier Gewürzkräutern gewürzte Zwiebel, deckt die Schüssel ab und läßt sie so eine halbe Stunde lang dampfen; während dessen man sie von Zeit zu Zeit mit dem Kochlöffel umrührt, die Zwiebel herausnimmt, anrichtet und die sehr heißen Würstchen dazu reicht. Diese werden mit lockendem Wasser abgeseigt und abgedeckt, 10 Minuten lang auf die heiße Platte gestellt, sind übrigens auch als Vorspeise mit geriebenem Meerrettig dabei sehr beliebt.

Schnitzwerk mit Nüssen. Man kocht ein schönes, fettes Huhn wie Nussfleisch, nur natürlich nicht so lange, und wenn es gar ist, so stelle man einige Schüssel voll der Brüche mit dem Fett zerhackt und das Huhn warm. Nüsse zum 60 Gramm Butter zu Schaum, gebe Herz, Leber und Nieren des Huhns, fein gehackt, eine fein geschnittene Zwiebel, zwei geriebene Weißbroden, zwei verflachte Eier, Salz und ein wenig Wascheilbrühe dazu, rühre aus diesem Zeige mit einem Rüssel, den man jedesmal in die wieder zu Feuer gebrachte Brühe taucht, Nüssen ab und lege sie in der Brühe gar.

Gebratene, junge Fische. Es ist dies ein sehr feiner Braten, nur muß das Fische ganz jung und fett, am besten noch laugend sein, und wird wie ein Hohlbraten bestrich, dann mit Salz angebraten, mit Citronensaft betränkt und in der Butterfette mit reichlich heißer Butter überseigt; nochmals mit Citronensaft betränkt und eine Stunde lang ruhig gebraten, wonach man es mit geriebenem Weißbrod bestreut, fleißig mit Butter bestreut, damit das Brod sich bräunt und mit Poppenmal und eingemachten Weißbeeren aufrät.

Knoblauch. Man wäscht recht frische, runde Knoblauch, entferne Wurzelstücken und Blätter, die an den jungen Verblättern, welche daran bleiben, schneide dann mit einem feinen, spitzen Messerchen die Schale, von der Spitze an, in feinen Blättern herunter, aber nicht ab, und lege die Knoblauch eine Weile in sehr frisches Wasser, wodurch die Blättchen sich lösen und die Knoblauch ausziehen. Nimm nun ein Stück recht frische Butter mit einem Messer, welches man öfters in heißes Wasser taucht, zu einem feinen Berg, lege dann mit der Messerspitze rund herum in feinen Zwischenräumen ein, und ziehe es etwas an sich, laßre zu Reihensweise fort, daß es wie eine Annas erscheint, lege oben ein Stückchen Butter hinein, lege die Knoblauch im Feuer herum und zerstreue seine Schnittchen von Pampelnidel oder Schmorbrod dazu.

Rondele (altes Schweizer Nationalgericht). Man wiege die Eier, welche man dazu brauchen will — mindestens zwei für die Person — und nehme ein Drittel ihres Gewichts an Schmelzterte und ein Sechstel an frischer Butter, zerlepte und rühre die Eier wohl in einer Pfanne, thebe dann die Butter und den geriebenen Käse hinein, lege die Pfanne auf lebhaftes Feuer und rühre die Mischung so lange, bis sie hinlänglich dick, weich und federnd ist — muß mit der Gabel gefessen werden — geht wenig Salz, aber reichlich getrockneten, weißen Pfeffer dazu, rühre so reich wie möglich in erwärmter Schale an und laße warme Zeller dazu reifen.

Gewinn sich verdreifacht. Man legt 1—12, 13—24 oder 25—36. Er begann mit fünf Francs, kam dann zu 10 und 20 Francs. Abwechselnd war ihm das Glück hold oder unhold. Aber er sah wieder, daß man doch gewinnen

war eine ganz vorzügliche Waffe und sie gab nur einen ganz schwachen Knall.

Und diesmal hatte Maury Glück. Die Kugel hatte sehr gut getroffen und das war seine Rettung.

Der Arbeitsmarkt

des „Wiesbadener Tagblatt“, das für den männlichen und weiblichen Dienstverkehre in Wiesbaden allgemein benutzte Organ, erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabedags im Verlag, Langgasse 27. Von 5 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pf., von 6 Uhr an außerdem unentgeltliche Einsichtnahme. Der „Arbeitsmarkt“ enthält alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen.

des „Wiesbadener Tagblatt“, das für den männlichen und weiblichen Dienstverkehre in Wiesbaden allgemein benutzte Organ, erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabedags im Verlag, Langgasse 27. Von 5 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pf., von 6 Uhr an außerdem unentgeltliche Einsichtnahme. Der „Arbeitsmarkt“ enthält alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen.

5. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 111. Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 7. März.

45. Jahrgang. 1897.

(Nachdruck verboten.)

Rettung.

Novellette von F. v. Kapff-Geisler.

„Wie sich retten!“ schob es dem jungen, eleganten Kaffier durch den Kopf. Todtenblässe bedeckte sein Gesicht. Der brave alte Diener, der schon die Gasflammen des Banklokales abzubrechen begann — sah ihn verwundert an. „Sie sind wohl nicht recht auf dem Posten — Herr von Maury? — Ja, ja, das kennt man!“

Der Diener spielte auf die „noblen Passionen“ des Beamten an, die ihm manche Stunde des Schlafes raubten, welche man auf seinem Posten bedürfte, um klaren Kopf für das große verzeigte Geschäft zu haben.

Herr von Maury wurde nun blutroth. „So sah man ihm sein Schuldbewußtsein an? — Das war ja entsetzlich.“

„Wohin wissen Sie denn eigentlich“, flammelte er, indem er vergeblich versuchte, seiner Stimme Festigkeit zu geben.

Der Herr Oberpräsident kommt von seinem Urlaub früher zurück, weil er eine Reise nach dem Süden vorhat — d. h. er will seine Frau nach Nizza bringen. Darum soll die Kassenrevision schon am 28. stattfinden. Mein Barbier hat's mir gesagt — seine Frau frisst die Frau Präsidentin!“

„Aber das hätten Sie mir am Ende nicht wieder sagen sollen — Konis? —“ — überfuhr Maury mit erzwungenem Lächeln.

„Wieso, Herr von Maury — daß die Revision Anfangs des nächsten Monats kommt, weiß doch jedes Kind.“

„Es ist wahr“ — rief Maury gewaltsam lachend, „nur komisch ist diese Hintertreppen-Geschichte, lassen Sie“ — rief er auf eine Gekörbe des Dieners — „die zwei Flammen trennen, ich habe noch etwas zu arbeiten.“

Der Diener ging und der Unselige blieb allein.

Wie sich retten?!

In der Kasse fehlten 1000 Francs. Er hatte sie genommen, um dringende Schulden zu bezahlen, dringende Gläubiger mit kleinen Beträgen milde zu stimmen, weil sie sonst seine Stellung gefährdet hätten. Schon beim Militär war er wegen Schulden gefesselt, und nur die Intervention einflußreicher Verwandter hatte ihm die Stelle bei dem Bankinstitut verschafft, ihn einigermaßen rangirt, doch war dies Alles geheim gehalten worden, sonst konnte er nicht Kaffier werden. Doch blieben noch alte und neue Gläubiger, alle gleich ungemüthlich. Eine übertriebene Lieblichkeit und allzu großer Aufwand hatten das Ihrige gethan. Ach — es ist ja immer dieselbe Geschichte! — Einem Tages blieb ihm nichts übrig, als die ihm anvertraute Kasse anzugreifen.

Natürlich, daß ein Kollege noch einen zweiten Schlüssel, aber dieser Kollege that nie einen Handgriff mehr, als er mußte und sah vor der Revision nie nach. Auch war er ein gemüthlich phlegmatischer Mensch, mit dem man sich verständlich konnte. Zu Neujahr hatte sein Chef ihm, Maury, einen Gehaltvorstoß bestimmt versprochen, sowie die Verwandten, die ihn handesgemäß halten wollten, eine reichliche Weihnachtsgabe, so daß er sicher das Defizit pünktlich am 1. Januar decken konnte.

Nun aber kam die Revision am 29. oder 30. Ganz und gar unvorsichtiger Weise und gegen alle Tradition. Nur gerade darum, weil ein Mitglied des Ausschusses gerade an diesen zwei Tagen in der Stadt war! —

Heute war der 27. Dezember und die Bank bis fünf Uhr geschlossen. Etwa zwei Tage Frist. Dies aber war das Neueste. — Wie sich retten!

Denn die Anzeige bei Gericht war gleich bedeutend mit dem Tode. Bei seiner Verhaftung, seiner Familie, seinen Lebensgenossen schlimmer als der Tod. Ihm wirkte das Hirn, rasste das Blut bei dieser Vorstellung. Dann regte sich ein qualvolles Knegeköpfe, denn wie leicht hätte er es vermeiden können, zum Verbrecher zu werden!

Um nützliche Vergewägungen, um einen Wahn hatte er dies Verhängniß beschworen.

Ach wie wenig wogen heute die halbvergeffenen Genüsse dieser Stunde!

Ein Wechselblankett hatte er unterschrieben, um einer Dagle, um des Lächelns eines zweifelhaften Weibes willen, und der Tod war es, der ihm jetzt diesen Wechsel präsentirte — einfach der Tod!

Da sah Maury jetzt in seinem eleganten, matt erleuchteten Salon, ganz allein, und vor ihm stand der grinsende Tod.

Da bäumte sich plötzlich sein Leben auf. Es mühte Rettung geben. Was? dachte er das Was ab, sah die Thüren und begab sich auf eine Rundreise zu — seinen Fremden.

Aber ach, diese Fremde hatten natürlich alle kein Geld. Weihnachten und die letzten Tage des Monats. Einer jedoch hat ihm 100 Francs. Es war ein guter Kerl. Und Maury, als richtiger Schuldenumacher, nahm sie, obgleich sie ihm im

Augenblick nichts nützen konnten. Denn er besah noch etwas Geld, wozu er sich in später Nachtstunde noch ein Souper bestellte. Essen konnte er nicht recht, aber er trank eine Flasche Rothwein und dachte nur das Eine: „Ich muß mich erschließen!“ Stumpfsinnig vor Angst und physischer Ermüdung wiederholte er das Wort halblaut. Und dabei dachte er an den vorzüglichen Revolver, den er von seiner Militärzeit noch besaß.

Da fiel sein Blick ganz zufällig auf eine Zeitung, da stand eine Geschichte drin, die er oft gelesen von dem Selbstmörder, den man in dem berühmten Kasinoport von Monte-Carlo gefunden. Da hatte sich wieder einmal Einer mit einem sehr eleganten sichern Revolver erschossen.

Und wäre es nicht für ihn gleich, ob er hier oder im Kasinoport von Monte-Carlo sich erschießt. Er hätte noch 100 Francs wenigstens daraufsetzen, noch mehr, denn seine jetzige Baarschaft beträgt an 100 Francs.

Und in einem entlegenen Winkel seiner Seele schlich eine glorreiche Hoffnungsstunde auf!

Wenn er gewünne! Es kommt vor, aber selten! Jedoch, wenn er gewünne! Und sein Name nicht gebrauchsmäßig! Das ist ihm noch mehr als das Leben! Und dies Letzte muß er, will er versuchen! Seinen Namen retten! Und damit auch sein Leben.

Einige Stunden des Halbschlummers, dann entsetztes Aufschreien vor dem neuen Tage, der Gegenwart, der Wirklichkeit!

Beinahe unter Thränen sagte er sich: „Warum bist Du zum Verbrecher geworden? Du hättest nicht nur zum Leben genug, sondern auch zum Genießen! Warum konntest Du Dich im Genieß nicht beschränken. Wie Viele giebt es, denen jeder Lebensgenuss verweigert ist! Du hast gefressen, vielleicht unzufähig. Da fiel ihm wieder Monte-Carlo ein. Es ist sicher, daß dort einige wenige Mädelene große Summen gewinnen. Warum nicht wirklich den Versuch wagen? Das Todtschießen blieb noch immer!“

Gerade Er. War er nicht immer ein eleganter „Mödeur“ gewesen? Konnte ihm nicht einmal jedes Glück hold sein, welches nur den „oberen“ Schichten zugänglich ist? — das Glück im Spiele? — Er suchte zunächst seinen Chef auf, um zwei Tage Urlaub zu erhalten. Das gelang ihm unter einem recht ungläubigen Vorwand, weil Maury seine Fassung bewahrte und eine ungeheurer Summe entwidelte. Mittags, mit dem nächsten durchgehenden Zuge fuhr er direkt nach Monte-Carlo. Nur einmal, auf einer Vergnügungsreise, hatte er eine Stunde lang in den Spielkäfen angehalten, eine Kleinigkeit verloren, wie es die meisten neuerlichen Touristen thun. Heute kam er, einer Jener, die hier ihr allerletztes Glück versuchen. Er hatte sich elegant kleidet, denn dies ist hier üblich, ja es ist Bedingung des Glückes.

Wie bleich er ausah, wie er zitterte, wie seine Zähne aufeinanderknirschten, wie schwarz umherlief seine unheimlich leuchtenden Augen waren, wie er immer wieder nach dem kleinen, eleganten, sichern Revolver in der Seitentasche griff, das Alles merkte er nicht. Und die Andern merkten es auch nicht, d. h. im Kasino, wo er vorschriftsmäßig seine Karte löste, noch in der Garderobe, wo im Vestibül achteste seiner darauf, am wenigsten an der Mulette, wo die Angel sprang. Der Tisch war mit drei dichten Reihen besetzt, die Nachbarische ebenso bedingt. Da fand Er einer unter den Vielen und er konnte ohne Weiteres sein Fünftausend, den geringsten, zulässigen Einsatz, aber die Schultern der Anwesenden hinweg, dem Croupier reichen. Er that es und setzte auf Rouge. Orelles Licht fiel auf den mit grünem Tuch überzogenen Tisch mit den verschiedenen Zahlen-, Namen- und Farbengruppen. Er sah nichts von seiner Nachbarische, sah nichts als das rothe Feld, in dessen Nähe man sein Fünftausend hingeworfen hatte. Mit harter Reugier, wie ein Hypnotisierer, blickte er auf die springende Angel, die ihn retten oder tödten sollte! Aber er sah nichts durch den blendenden Glanz der Glühlichter. Und auch das gleichgültig hingemerkte Orakel des Bankhalters verstand er nicht, nur sah er die bekannten Kreiden gierig zusammenscharen, fast Alles was da war. Sein armseliges Fünftausend blieb liegen, und von irgend woher schob man noch ein zweites hin, in die Nähe des rothen Feldes, er hatte gewonnen. Dann ließ er den Einsatz stehen und gewann, und so nochmals und nochmals und weiter — fünf Mal hintereinander — und in etwa zehn Minuten hatte er 185 Francs gewonnen. Jetzt zog er sich zurück. Denn jetzt mußte doch „Content“ kommen. Trotzdem kam nochmals Rouge, dann „Content“, dann wieder Rouge. Er hätte noch fortgewonnen. Schade! — Also — er hatte Glück! und konnte sein Ziel erreichen! Nun sah er eine ganze Welle nur zu, subtile gelassen das Spiel. Natürlich, je größer das Risiko, je größer der Gewinn. Er wollte es nun mit den „Jollern“ versuchen, wo der Gewinn sich verdreifacht. Man legt 1—12, 13—24 oder 25—36. Er begann mit Fünftausend, kam dann zu 10 und 20 Francs. Abwechselnd war ihm das Glück hold oder unhold. Aber er sah wieder, daß man doch gewinnen

kann. Dann besetzte er auch andere Zahlengruppen. Zwei Stunden spielte er in heißem Bemühen, kalter Schweiß auf der Stirne. Schon drohte die Schlafstunde. Er war im Gewinn, aber nur mit etwa 100 Francs. Da sagte es ihm, wie mit der ganzen Wucht des Schicksals. Gewinnen oder sterben! Denn wenn er jetzt nicht gewann, so mußte er sich heute Nacht noch in dem herrlichen, auch im Dezember prächtigen Palmencapit erschließen. Nun denn, mochte es sein! Er wechselte — an der Wechselstelle, denn der Bankhalter giebt nur „monnaie“ kleines Geld, d. h. Fünftausend — eine Hundert-Francoante um und legte sie auf „Zero“, während der Bankhalter schon vor sich hin murrte „Non ne va plus“, d. h. der Einsatz gilt nicht mehr.

Zero — das war seine, Maury's Erlösung, wenn er verlor! Und schon rief man „Zero“. Maury zitterte. Man würde seinen Einsatz bestreiten, er war zu spät gekommen.

Aber diese reiche Spielbank ist im Einzelnen nobel, höchst coulant im Einzelnen und — wirklich — die gleichgültige Kräfte schob ihm seinen Gewinn zu, 3600 Francs, denn die einzelne Nummer gewinnt das 36-fache. Maury war getreut, nicht nur sein Defizit konnte er decken, sondern noch von seinen kleinen Gläubigern manchen besitzend! Ganz betäubt verließ er das Kasino. — „Gewettet! —, Drei Mal überzählte er im Vestibül sein Geld. Es stammte!

Nun erinnerte er sich, daß er seit mindestens 24 Stunden so gut wie nichts gegessen.

Er begab sich ins Hotel de Paris, nahm ein Zimmer und bestellte ein Souper. Sein Zua ging erst Morgens um acht. — Und heute konnte er nicht recht essen, das Essen in Monte Carlo ist bekanntlich sehr mittelmäßig. Doch trank er eine Flasche guten Sekt. Seine Stimmung schwankte zwischen Jubel und quälendem Jökkel. Wenn der phlegmatische Kollege das Defizit doch längst bemerkt und nur nichts gesagt hätte, weil ja doch Alles regulirt würde bis zum „Ultimo“.

Und ganz ruhig konnte man erst sein, bis das Geld in die Kasse zurückgelegt war.

Darum auch schmeckte ihm das Essen nicht.

Auch heute genoh er nur einen unruhigen Schlummer und sehr früh sah er in seinem Zuge, der ihn heimzuführen zu seinem Amte, seinem Berufe, seiner bürgerlichen Existenz. Aber noch immer sah er aus wie ein Spieler.

Bleich, nervös, mit dunkel umrandeten Augen, febernd sah er da, fast ganz so, wie bei der Gervelle. Vorher hatte ihn die Angst durchdringt, wie das Geld aufbringen, das in der Kasse fehlte, jeht die Angst, ob man das Fehlen nicht bemerkt hätte. Unausfölich wiederholte er sich diese Möglichkeit. Es war ganz unbedenkbar. Der Kollege hätte zunächst nichts gesagt, und wenn er etwas merkte und er merkte überhaupt nichts. Und dennoch die unaussprechliche Angst! Warum, warum auch, warum hatte er gefändigt, gefressen, ohne Sinn und Grund?

Und er gelobte sich, ehlich zu bleiben, vernünftig zu leben, wenn nur diesmal das strafende Verhängniß ihn verschonte.

Aber schon auf dem Bahnhof, den er, einen winzigen eleganten Handkoffer in der Hand, betrat, fühlte er eine Hand auf seiner Schulter, fest und schwer, ganz eigentümlich. Und eine Stimme sagte deutlich, aber unhörbar für die Vorübergehenden:

„Du verhafte Sie im Namen des Gesetzes, folgen Sie mir unausfölich.“

Und in der nächsten Minute sah er neben irgend einer Person in einem geschlossenen Wagen; diese Person zeigte ihm irgend etwas — eine Legitimation als Kriminalbeamter.

Er wußte Alles. Die Revision der Kasse hatte schon heute Vormittag oder gestern Nachmittag stattgefunden. Man hatte das Defizit entdeckt und seinen „Urlaub“ dahin gebendet, daß der Defizit enttöfen sei. Sofort war ein Haftbefehl ergangen, den die heimlichen Polizisten kannten. Sie kannten auch ihn. Und man hatte ihn festgenommen.

Nun folgte sicher eine langwierige Untersuchungshaft und eine entehrende Strafe, deren Höhe er nicht kannte. Aber die Möglichkeit des Festages figurirte dabei wohl als selbstverständlich genug und der Wagen rollte durch wohlbekannte Straßen in der Richtung des Untersuchungs-Gefängnisses.

Maury's „Glück“ in Monte Carlo war „Zero“ gewesen — Null!

Aber da war noch eine Rettung — die Kugel! Auch auf „Zero“ hatte trügerisch eine Angel getroffen. Und während der Polizeibeamte sehr nachdenklich auf die lange Mauer blickte, welche das Untersuchungs-Gefängniß umgab, rief Maury seinen Revolver hervor — blitzschnell! — es war eine ganz vorzügliche Waffe und sie gab nur einen ganz schwachen Knall.

Und diesmal hatte Maury Glück. Die Kugel hatte sehr gut getroffen und das war seine Rettung.

Der Arbeitsmarkt

„Arbeitsmarkt“ enthält alle Dienstgesuche und Dienstangebote.

des „Wiesbadener Tagblatt“, das für den männlichen und weiblichen Dienstverkehr in Wiesbaden allgemein benutzte Organ, erscheint am Vorabend eines jeden Ausgabeblogs im Verlag, Langgasse 27. Von 5 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Pfg., von 6 Uhr an außerdem unentgeltliche Einsichtnahme. Der „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 111. Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 7. März.

45. Jahrgang. 1897.

(42 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Klippen des Glücks.

Roman von Adolf Streckfuß.

Frau v. Osternau führte das Gespräch nicht weiter fort. Am Abend aber, als sie mit ihrem Gatten allein war, berichtete sie ihm Wort für Wort, was sie am Morgen mit Lieschen gesprochen hatte.

„Wäre dieser unselige Mensch doch nie in unser Haus gekommen,“ so schloß sie ihren Bericht, „nicht Bertha, sondern er trägt die Schuld an der traurigen Veränderung, welche mit unserem Kinde vorgegangen ist. Lerne mit den Gefallen, Preis, entlasse ihn! Zahle ihm sein Gehalt für ein volles Jahr, aber Sorge dafür, daß er aus dem Hause kommt.“

Herr v. Osternau schüttelte mißbilligend den Kopf. „Glaubst Du, daß Lieschen Geheimnisse vor Dir hat?“ fragte er.

„Nein, gewiß nicht.“
„Hat sie Dir je gesagt, daß er anders wie der Lehrer zur Schullehrin zu ihr gesprochen habe, oder hast Du bemerkt, daß er beim Unterricht oder im gefälligen Zusammensein über die Grenzen seiner Stellung hinausgegangen ist?“

„Das kann ich nicht sagen, aber —“
„Hat er je die Pflichten verlegt, die er übernahm, als er in unser Haus trat? Ist er nicht ein liebevoller, sorgsamer Informator für Friedrich? Vernachlässigt er Lieschens Klavierunterricht? Hat er irgend etwas gethan, wofür er einen gerechten Vorwurf verdient?“

„Nein; aber Du sollst ihn ja auch nicht ohne Weiteres entlassen. Wenn Du ihm sein Gehalt für ein ganzes Jahr zahlst —“

„Meinst Du, daß sich für einen Mann von Ehre die Aufhebung aus unserm Hause mit einem Jahresgehalt vergüten läßt? Ich glaube, daß in Lieschens Aufzucht über ihn viel Wahres liegt, und ich würde es mir nie verzeihen, wenn ich ihn durch eine Ungerechtigkeit kränkte, er ist wohl ohnehin kein glücklicher Mensch. So lange er seine Pflicht erfüllt, müssen wir die auferlegte erfüllen. Gute Nacht, Emma!“

14.

Der Lieutenant war von einer Reise nach Berlin, die er im Auftrage des Herrn v. Osternau gemacht hatte, zurückgekehrt. Er war von der Station Mirbach abgefahren, ohne die Postabfertigung abzuwarten, weil er dem Beter so bald wie möglich Bericht über die Ausführung des ihm erteilten Auftrags erstatten wollte, so sagte er wenigstens, um sich zu entschuldigen, daß er die Poststafel nicht gleich mitbringe, aber die Entschuldigung war unzureichend, denn er hatte nur wenig mitzuteilen, und sein Bericht hätte ohne irgend ein Bedenken sehr gut noch eine Stunde Zeit gehabt.

Offenbar war es dem Herrn Lieutenant nur zu langweilig gewesen, vielleicht eine Stunde auf der einsamen Station auf die Abfertigung der Post zu warten; gerade an jenem Abend wäre eine solche Wartezeit für ihn besonders peinlich gewesen, denn er zeigte eine innere Unruhe, die ihn auch nach dem Schlosse verfolgte und sich sogar bei der gewöhnlichen Unterhaltung im Familienkreise geltend machte. Nachdem er kaum seinen gewöhnlichen Platz am runden Theetisch eingenommen und hastig Herrn

v. Osternau seinen unbedeutenden Bericht abgestattet hatte, sprang er auf und eilte ans Fenster, es sei ihm so heiß, er habe Kopfschmerzen, sagte er. Er kühlte die Stirne an den Scheiben, dann kehrte er zurück, nahm seinen Platz wieder ein, um gleich darauf abermals aufzuspringen und im Zimmer auf und nieder zu gehen, während er mit fieberhafter Hast und erzwingener Heiterkeit einige gar nicht wichtige Anekdoten erzählte, die er in Berlin gehört hatte.

Seine Unruhe war so auffällig, daß ihn Herr v. Osternau befragt anschaute.

„Ist Dir nicht wohl, Albrecht?“ fragte er freundlich, „Du siehst so blaß aus, und Deine Augen haben einen fieberhaften Glanz. Willst Du Dich nicht lieber auf Dein Zimmer zurückziehen?“

„Nein, nein, mir fehlt nichts“, erwiderte der Lieutenant schnell. „Nur ein wenig erregt bin ich vielleicht von den Erlebnissen in Berlin; es geht mir ja immer so, wenn ich nach langer ländlicher Ruhe wieder einige Tage im Strudel des großstädtischen Treibens verbleibe und bis tief in die Nacht mit meinen alten Freunden zusammenbleibe.“

Er zwang sich nach diesen Worten die innere Unruhe, die ihn quälte, zu unterdrücken, aber es gelang ihm doch nur schlecht, es wurde ihm schwer, dem allgemeinen Gespräch am Theetische die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. Soust erregte es meist seinen Mißmut, wenn Beckmayer zum Klavierspielen aufgefordert wurde, heute dagegen begrüßte er die an denselben von Frau v. Osternau gerichtete Bitte mit Freude, es erschien ihm wie eine Erlösung, daß er für einige Zeit nicht gezwungen war, sich an einer allgemeinen Unterhaltung zu beteiligen. Er verließ, als Egon die ersten Akkorde anschlug, seinen Platz am Theetisch und stellte sich in eine Fensterstube, nachdem er einen schnellen Blick mit Bertha ausgetauscht hatte; gegen gegen ihre sonstige Gewohnheit erhob sich gleich darauf auch Bertha, sie trat zu dem Lieutenant in die Fensterstube und zwischen beiden entwickelte sich ein im leisen Flüsterton geführtes eifriges Gespräch. Sie hätten daselbe ganz unbedachtet führen können, denn Herr und Frau v. Osternau waren vertieft in den Genuß, den ihnen das Spiel Egons bereite, wenn nicht Herr von Wangen jede Bewegung Berthas mit seinen Blicken verfolgte hätte. Ihm entging es nicht, daß plötzlich auf den Wangen des schönen Mädchens eine brennende Röthe aufkam, als der Lieutenant ihr einige leise Worte zugeflüstert hatte, daß sie jedem ferneren Wort mit gespanntem Interesse lauschte.

Herr v. Wangen hörte seinen Ton von dem Spiel Egons, seine ganze Aufmerksamkeit war den Weiden zugewendet, die in der Fensterstube so eifrig sich unterhielten; was hätte er darum gegeben, wenn er sie hätte belauschen dürfen! Wohl hatte ihn schon manches Mal in den vier Wochen, die seit Berthas Ankunft in Osternau verfloßen waren, die bange Sorge ergriffen, zwischen dem Lieutenant und seiner schönen Cousine bestünde ein näheres Verhältnis, als Beide wissen lassen wollten, er hätte manche schnelle, zwischen Weiden ausgetauschte, ein geheimes Guterständnis verrathende Blicke beobachtet, aber immer war er wieder beruhigt worden durch die feine, taktvolle Weisheit, mit welcher Bertha stets die Huldigungen des Lieutenants zurückwies. So hatte er bis jetzt zwischen Furcht und Hoffnung geschwankt, jedes ihm gependete freundliche Wort Berthas hatte seine Hoffnung,

jeder zwischen dem Lieutenant und Bertha ausgetauschte Blick seine eifersüchtige Furcht nie belebt, heute regte diese über die Hoffnung; seine Eifersucht erhielt neue Nahrung, er fühlte sich namenlos unglücklich, um fast im Moment darauf plötzlich wieder in den höchsten Donnerschimmel gehoben zu werden.

Ein Blick Berthas traf Herrn v. Wangen, ein wunderbarer, beglückender Blick. So hatte sie ihn niemals angesehen! Sie sprach noch einige leise schnelle Worte zu dem Lieutenant, dann kehrte sie zu ihrem Platz am Tische zurück; mit einem wunderbarlich freundlichen Lächeln entschuldigte sie sich flüsternd bei ihrem Nachbar, daß sie ihn verlassen habe, um sich von dem Beter Albrecht Nachricht zu holen, wie es ihrem Vater gehe. Sie entschuldigte sich, daß sie bisher nie gethan, und wie freundlich, wie liebenswürdig sprach sie die Entschuldigung aus. Herr v. Wangen war entzückt, die Qualen der Eifersucht, welche ihn in den letzten Minuten erfüllt hatten, waren verjessen, ja, er schämte sich sogar dieser Eifersucht, die ihm jetzt selbst als eine Thorheit erschien.

Was auch Bertha soeben im Geheimen mit dem Lieutenant besprochen haben mochte, nachtheilig für Herrn v. Wangen war es nicht gewesen, davon konnte sich dieser im Laufe des Abends hinreichend überzeugen. Niemals war Bertha so liebenswürdig, so zuvorkommend, so aufmerksamer freundlich gewesen, wie an jenem Abend nach der Unterhaltung mit dem Lieutenant. Herr v. Wangen wurde hierdurch in einen solchen Wonnestande versetzt, daß er gar nicht die gedrückte Stimmung bemerkte, in welcher außer Bertha, die heiterer und liebenswürdiger war als je, alle Mitglieder des Familienkreises sich befanden.

Die Poststafel hatte durch ihren Inhalt diese Stimmung hervorgerufen, sie hatte Briefe, einen für Herrn v. Osternau, und einen für Herrn Beckmayer gebracht; letzterer hatte seinen Brief zwar ungelesen in die Brusttasche gesteckt, aber er war schon dadurch, daß er überhaupt einen Brief von unbekannter Hand erhielt, besorgt und unruhig geworden. Herr v. Osternau hatte dagegen seinen Brief nicht nur einmal, sondern mehrmals gelesen; jedenfalls enthielt derselbe irgend eine recht unangenehme Nachricht, denn Herr v. Osternau wurde bei der Durchslebung sehr ernst; mit einem eigenthümlich forschenden Blick schaute er von dem Schreiben auf zu dem Informator hinüber, dann las er kopfschüttelnd weiter. Der Inhalt des Schreibens mochte ihn wohl während des ganzen Abends beschäftigen; er nahm fast keinen Antheil an der Unterhaltung, und als am Abend Egon gute Nacht sagte, erwiderte er es nicht in der gewohnten sehr freundlichen und herzlichen Weise.

Als Egon schon an der Thür des Salons war, wurde er durch einen Ruf des Herrn v. Osternau zurückgehalten. „Verzeihen Sie noch einen Augenblick, Herr Beckmayer, ich habe Ihnen noch ein paar Worte zu sagen.“

Egon kehrte um, in mit Besorgniß gepaarter Neugier erwartete er Mittheilungen über die Gründe, welche Herrn v. Osternau zu dieser seiner sonstigen Gewohnheit gar nicht entsprechenden Einladung veranlaßt haben konnten.

Herr v. Osternau ging schweigend in den Wohnzimmer auf und nieder; erst als alle Familienmitglieder, auch Frau v. Osternau, auf einen Blick von ihm das Zimmer verlassen hatten, wendete er sich zu Egon.

(Fortsetzung folgt.)

Kinder-Wagen und Kinder-Stühle

sind meine Specialitäten. Sie finden solche stets in grosser Auswahl zu billigen Preisen und neuesten Mustern. — Ferner: Einzelne Wagenheile, alle: Räder, Verdecke, Gardinen, Matratzen, Wagentecken etc. Gummi-Bettelagen, Badewannen, Ammonstühle, Wischtrockner, Prof. Dr. Soxhlet's Milch-Kochapparate bei 1697

H. Schweitzer (gegründet 1859), Ellenbogengasse 13.

Galanterie- u. Spielwaren. Eigene Reparatur-Werkstätte.

Prämirt Wiesbaden 1896. Telephonruf No. 496.



Teppiche, Gardinen

in grösster Auswahl zu billigen festen Preisen. 2453

Specialgeschäft 1. Etage Kl. Burgstrasse 11, Ecke Webergasse. Julius Moses, früher in Firma S. Guttman & Co.



Möbelgeschäft von Jean Meinecke,

Tapetirer und Decorateur,

Schwalbacherstr. 32, Ecke Wellritzstr., Eingang d. d. Garten.

Grosse Auswahl in Garnituren, einzelne Sophas und Sessel in allen Bezügen, Holzmöbel und vollst. Betten aller Art in jeder Preislage.

Ganze Ausstattungen, sowie einzelne Zimmer-Einrichtungen zu äusserst billigen Preisen. 2733

Aufarbeiten u. Modernisiren gebrauchter Möbel.



Confirmations-Kleider

zu sehr billigen Preisen.

Stoff zu einem Confirmations-Kleid, 6 Meter, reine Wolle, Genoit, in allen Farben, à 4, 4.50, 5, 6, 7 u. 8 Mk.

Stoff zu einem Confirmations-Kleid, 6 Meter, reine Wolle, Crêpe, Diagonal, Rammarin und Cachemir, à 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Mk.

Stoff zu einem schwarzen Cachemir oder Cheviot-Kleid, 6 Meter, reine Wolle, von Nr. 3.50 an.

Stoff zu einem crême oder eisernen Woll-Kleid, 6 Meter, reine Wolle, von Nr. 3.50 an.

Gestrickte Unterrock-Stoffe Meter 30 Pf., Wolle zu Hosen in allen Farben Meter 35 Pf., weiße Satins und Damaste zu Hosen und Hosen Meter 40 Pf., weiße Baumwollbieder Meter 35 Pf., weiße Boudoir-Meter 35 Pf., reinwollene Planelle, in einfarbig u. gestreift, Meter von 70 Pf. an, fertige Confirmations-Hemden und Hosen in allen Bezügen, weiße Unterrocke mit Stiderei von 90 Pf. an. 2841

Guggenheim & Marx, 14. Marktstraße 14.

Vortemouat in größter Auswahl empfiehlt bill. 1453 Giov. Scappini, Reichelsberg 2.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. März d. J., Vormittags 11 Uhr, wollen die Karl Ludwig Wehrens Eheleute von hier die nachstehenden Immobilien, als:

1. No. 1125² des Lagerbuchs 19 a 37,50 qm ein einstufiges Deconomegebäude, belegen an der Karstraße zwischen Hermann Rahow und den Anstößern,
2. No. 3727 des Lagerbuchs 6 a 26,50 qm Acker „Am Pfingstweg“ 1r Gew., zwischen Heinrich Karl Christian Burt und Peter Stittel und Christian Webershäuser,
3. No. 4435/36 des Lagerbuchs 26 a 40 qm Acker „Unter Schwarzenberg“ 2r Gew., zwischen Johann Philipp Schmidt u. Philipp Daniel Romberger Wwe.,
4. No. 6332 des Lagerbuchs 6 a 33 qm Acker „Wellerich“ 1r Gew., zwischen Heinrich Martin Burt u. Friedrich Freilshelm Erben,
5. No. 6271 des Lagerbuchs 12 a 58,75 qm Acker „Landsgraben“ 1r Gew., zwischen Georg Wilhelm Jahn und Louis Wintermeyer, hat 1 Kuhstall,
6. No. 3908 des Lagerbuchs 16 a 62,50 qm Acker „Hammerthal“ 1r Gew., zwischen Louis Wintermeyer und Friedrich Jakob Wül,
7. No. 3949/44 des Lagerbuchs 33 a 56,50 qm Acker „Hammerthal“ 3r Gew., zwischen Louis Wintermeyer und Jakob Stuber,
8. No. 3209 des Lagerbuchs 19 a 25,25 qm Acker „Pflaster“ 1r Gew., zwischen Johann Bostong und einem Weg, Baumstück,
9. No. 3818 des Lagerbuchs 11 a 40,25 qm Acker „Weibendorn“ 4r Gew., zwischen Jakob Schwelguth und Consorten und Heinrich Kimmel,
10. No. 8259 des Lagerbuchs 10 a 39,25 qm Acker „Hersfelderberg“ 6r Gew., zwischen Georg Reinhard Weigandt und Philipp Daniel Romberger Witwe, hat 1 Apfelbaum,
11. No. 2504 des Lagerbuchs 11 a 14,50 qm Wiese „Müllerswies“ 3r Gew., zwischen Fritz Büger und Philipp Wühl,

in dem Rathhause hier, Zimmer No. 55, meistbietend veräußern lassen. F 197

Wiesbaden, den 15. Februar 1897.

Der Oberbürgermeister.
In Betr.: Köbner.

Städtische Oberrealschule mit Vorschulclassen.

Die Anmeldungen für das Schuljahr 1897/98 sind bis zum 20. d. M. während der dienstlichen Sprechstunde (täglich von 11—12 Uhr, Draußenstr. 7, Zimmer 16) zu bewirken. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburts-, Tauf- und letztes Schul- bzw. Abgangsgewiss. F 198

Wiesbaden, den 2. März 1897.

Der Director. Dr. Kaiser. K

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen in dem Großherzoglichen Parke zur Blatte, District Jungholz und Kloppenheimergrau:

- 316 Amt. Buchen-Schichtholz,
- 255 Kuppelholz,
- 8750 Stück Eichen Weilen

zur öffentlichen Versteigerung.

Anfang District Jungholz bei Holzstoß No. 904.

Auf Verlangen Creditgewährung bis zum 1. November d. J. F 221

Wiesbaden, den 1. März 1897.

Großherzog. Land. Finanzkammer.

Londoner Phönix,

Feuer-Assuranz-Societät, gegründet 1782.

In Deutschland vertreten seit 1786.

Grund-Capital 53,776,000.

Versicherungen gegen Feuerschäden aller Art zu den billigsten Prämienätzen. Constante Regulierung von Brandschäden. Bei Mobilien-Versicherungen wird auf Antrag auch auf der Reise, in Häusern und Sommerfrachten — in Hotels und Privatwohnungen — ohne daß es beim Eintritt der Reise einer vorherigen Anzeige bedarf, für die mitgenommenen Effecten bis zu 10% der Gesamt-Mobilien-Versicherungssumme Deckung gegen Feuerschaden gewährt, ohne Erhöhung der Prämie. Ebenso sind Kisten, Kleidungs- und Wäschestücke auch außerhalb des Hauses versichert, wenn solches beantragt wird.

Zur Entgegennahme von Entträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist gerne bereit

Adolf Berg, General-Agent,

12. Gr. Burgstraße 12.

Thätige Acquisitioner und Agenten sind fortwährend gegen hohe Provision Anstellung.

Nassauische Lotteriebanc,

Nerostrasse 5.

Rothe Kreuz-Loose à 1 Mk.

(Ziehung 11.—12. März),

Metzer Dombau-Loose à 3.30 Mk.

(Ziehung 13.—16. März)

empfehlen

Zietzoldt (Nassauische Lotteriebanc),

Nerostrasse 5.

Spitzen, Herren, Handbuch-Weberer, Bug in

Säben, Damben, Colliaren. 2464

Anna Katerbau, Rauegasse 19, 2 St.

Schlosserwerkzeug-Versteigerung.

Zufolge Auftrags veräußere ich kommenden

Dienstag, den 9. März, Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr

anfangend, und nöthigenfalls den folgenden Tag, in der im District

Hasengarten,

Malzer Sandstraße, vis-à-vis der Bräuer-Gesellschaft, belegen Schlosserwerkzeuge des genannten vorhandenen, gut erhaltene, complete

Schlosserwerkzeug

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zum Ausgabot kommen:

dreier compl. große Bohr-, 2 dito kleine Lochmaschinen, zwei Blechscheren, 1 Spindelpresse mit Handhül, 3 Ventilatoren, 6 Amboss und Eisen-Hämmer, Hölzschäge, ein Feuerwerkzeug, 1 großer Feder- und 15 klein. Schraubenzieher, 2 Eisen-Werkzeuge, 7 verschiedene Schneidklappen mit den dazu gehörigen Böden, Bohrer und Führungsringe, 2 Potentbohrrungen, 2 Patentabnehmer, 1 Nöthschraubstock, ca. 500 diverse kleinere, große, runde, flache, halbrunde, drei- u. vierkantige, sowie quadratische, 12 Feilen, 60 verschiedene, vierkantige und flache Drehbühler, 2 Hohlbohrer, 34 verschiedene, Schweiß-, Fein-, Niet- und Treibhämmer, ein großer Hohlbohrer aller Art, Winkel, 2 Winkelbohrmaschinen mit 2 Kurbeln, ein Schraubenzieher, ein gutes Metallbohr- und -Neben, alle Arten Jangere, 3 große eiserne und 12 Stahlschlägel, 6 Gewindeschneidmaschinen mit 18 Bohren, 8 schmale eis. Bohr-, 1 Schweißstein, 1 Drehbalken-Regulmaschine, Wasserwanne, Werkstatthalter, 2 große und 1 Doppelleiter, Kettenschleife, 2 Böden, 3 jurabdr. Stetten und sonst noch viele zum Schlosserbetrieb gehörige Gegenstände. F 226

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht der Taxation.

Wilh. Klotz,

Auctionator und Taxator.

Büreau und Geschäftsfotografie: Wollpflanzstr. 3.

Große Mobilien-Versteigerung.

Dienstag, den 9. März cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr

anfangend, und den folgenden Tag veräußere ich zufolge Auftrags wegen Un- und Weisheit n. in

Römer-Saal,

15. Dohheimerstraße 15,

nachverzeichnete gut erhaltene Herrschafts-Wäcker n., als:

15 pol. n. led. Ketten, Spiegel, Kleider, Kleider- und Wäckerhüte, mehrere Perücken in Giden und Aufbaum, mehrere Salon-Garnituren, Sophas, wozunter solche in Kunstleder, Chaiselonnas, Sessel, 21 feine Salonstühle mit rothsch. Bezug, Büffels, Ausziehtische, Spielstühle, Diplomaten- und andere Schreibische, Schreibstuhl, Schreib-Schreibtisch, alle Arten Tische und Stühle, Kaffee- und Thee-Tische, ein großer Marmor, Marmorische, Kommoden, Console, Sammer Diner, Sessel und alle Arten andere Spiegel, Bilder, Delandische, Göt- und Vampenbilder, Hänge-, Jage-, Tisch- und Glanzlampen, ca. 16 Leppische, Gardinen, Vorhänge, Geschloß- und Silber-Betten, Silber-Wagen, eine antike Silber-Wage, Wanduhren, Pendulen, Böden, Hüner, Klappstühle, 1 transportabler Kochschiff mit Ofen, Ofen- und Bratenschiff, Kinder-Bodenwanne, 1 Pneumatik-Fahrrad, 1 sehr gutes Centralfeuer-Gewehr, 10. Gp. und Vorderstück, Quillstift, Schreibmaschine, Pfeffer, Senf und Salzgewürz, Feuertöpfe und Dohndocherhalter, 3 Eisen-Billards-Bälle, Lucas, Regel, Messer-pumolmaschine, Bier-, Wein-, Gähmepfer und Schmiedegleiser, Papagei-Käfig, Kisten und Tischkäse, Parische, Absonderlicher, Adremitische und Englische, Gartenmöbel, 1 Kiste mit Eisen-Platte, Kette, 1 Finger-Ringmaschine, für Zettler, Schmiedener n. geeignet, 1 Nickel-Telephon, Kaffeemaschine, Glas, Porzellan, Kisten und Kochgeschirr, gett. Service, Goldschalen, Perlen- und Diamant-Ohren und noch vieles Andere mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator,

Grabenstraße 28.

1897er Wäcker reiner Naturwein in Flaschen und Gebinden direct v. Producenten zu bez. R. Nicoloffstr. 23, P. 15623



Specialität in Gamaschen für Damen und Herren.

Radfahrer-, Touristen-, Fußballspiel-, Jagd- u. Reit-Gamaschen.

Tannusstrasse 7, gegenüber d. Kochbrunnen. **E. Arendt,** Tannusstrasse 7, gegenüber d. Kochbrunnen. 1764

Reichshallen-Theater.

Täglich grosse Specialitäten-Vorstellungen. Anfang Abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr. Altes Nähero durch die Anschlagzettel. F 430

Panorama Photoplakth, Langgasse 25, Entreefrei.

Jum 1. Male hier. Neue Erfindung. — Garten, sowie Tag- und Nachtbeleuchtung. — Diese Woche: Das Calzammergut; Joch, Gassen, Altstadt, Kallstadt, Gassen, der weltberühmte Kesselhof im Kapuzinerthal, Kaiserthum. — In Wahl der Motive einzig. — Zum Golorit in diese Serie unerreich.

Schubert-Bund.

Sonntag, den 7. März cr.: **Ausflug nach Viebrich**

in den neuerbauten Saal der dortigen Pargemeinde (Kaiserstraße), Dampfbohn-Halle (Viebrich), Beginn der Fahrt dorten 1/4 Uhr Mittags.

Hierzu sind höflichst eingeladen unsere verehrlichen activen und inactiven Mitglieder, Inhaber von Goforten, sowie alle zu unserer Schubert-Fahrt geladen gemachten Gäste. Für Unterhaltung erfrischen und belieren Genoss, Musik und Tanz ist bestens gesorgt.

Conditorgehilfenverein Wiesbaden.

Freie Sonntag, den 7. März:

Familien-Ausflug nach Viebrich,

Restaurant „Münchinger Hof“.

wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Kranken- und Sterbekasse der Schlosser und Genossen verwandter

Berufe. E. H. No. 2.

Montag, den 8. März 1897, Abends 8 1/2 Uhr, findet im oberen Saale des Deutschen Hofes, Langgasse, die statutenmäßige

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage des Kassiers.
2. Kasfenbericht des Vorstehenden.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Aufnahmewahl.
6. Beschlußfassung über den auf der letzten General-Versammlung unerledigt gebliebene Antrag des Vorstandes, betreffend Abänderung einiger §§ des Statuts.

Die Mitglieder werden ersucht recht zahlreich zu erscheinen, zur Legitimation ihre Citirungen oder Quittungsbücher auf Verlangen vorzulegen zu können, und namentlich auch auf § 43 des Statuts aufmerksam gemacht. F 441

Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Cierverant: 600 Mt. Mitgliederzahl: 2300 Aufnahme gesunder Personen bis zum Alter von 48 Jahren. Anmeldungen nehmen entgegen die Herren Weill, Gellandstraße 37, Haarer, Rathhaus, Zimmer No. 17, Lenters, Rathstraße 16, sowie der Kassabote Noll-Hausung, Draisstraße 28. F 367

Zahn-Atelier

Langgasse 40, 2. 935

Louis Petri. Jean Berthold.

Son 11.—16. März Ziehungen.

Neue Kreuz-Lose à 1 Mt., Hauptgew. 50,000 Mt., Mehrere

Gold-Lose à 3 Mt. 90 Mt., Hauptgew. 50,000 Mt., letztere sehr

günstig, empfehl. 2673

de Fallot, 10. Langgasse 10.

Tischdecken,

150/180 gross, für Speiseische, 20 Mark das Stück, in

allen un. Farben, mit Allgold-Borde und Franzen,

empfehlen 2179

J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstraße 8 und 10.

Zur Instandhaltung

von Bier- und Döhrkisten, sowie Reparaturen derselben empfiehlt

sich bei prompter Bezahlung

Ernst Gerdel, Gärtner, Paulinenstraße 6, Gartenhaus.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 111. Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 7. März.

45. Jahrgang. 1897.

Schach

Organ des Wiesbadener Schachvereins.
Redigirt von G. Bartmann.

(Nachdruck unserer Originalartikel n. n. Quellenangabe gestattet.)

Aus dem Schachleben.

Die Münchener Schachgesellschaft schreibt ein am 9. März 1897 beginnendes Turnier um die Meisterschaft von München für 1897 aus, offen für alle Schachspieler, die in München ihren Wohnsitz haben. Bei mindestens acht Theilnehmern werden drei Preise in Höhe von 150, 100 und 50 Mark gegeben; weitere sind bei grösserer Theilnehmerzahl vorbehalten. Einsatz 10 Mk.; Anmeldung bis 5. März. Aus der Feder des hochgeschätzten Altmeisters der Schachspielkunst, Herrn Tassilo v. Haydebrandt u. d. Lassa hier, wird, wie wir soeben erfahren, nächstens ein neues Schachwerk „Zur Geschichte und Literatur des Schachspiels“ erscheinen. Es ist wohl überflüssig zu bemerken, dass kein Anderer so wie er berufen ist, ein so bedeutames Schachwerk, welches von den Schachfreunden allseitig mit Spannung erwartet wird, seinen übrigen weltbekannten vorzüglichen Erzeugnissen anzureihen. Der Revanchematch des British-Chess Club zu London gegen den Schachklub zu Brooklyn wurde am 12. und 13. Februar mittelst Kabel ausgetragen und gewannen die Engländer mit 5/8 zu 4/8 Partien des Match.

Der langjährige Meisterschaftsspieler der Welt, Wilhelm Steinitz, ist gleich seinem berühmten Vorgänger, dem Amerikaner Paul Morphy, irrsinnig geworden. Da derselbe mit Glücksgütern nicht reich bedacht ist, wurde eine Geldsammlung veranstaltet und hat sein Matchgegner E. Lasker 200 Mark dafür gerichtet, während die Moskauer Schachgesellschaft die Sorge für die Verpflegung des Kranken bis auf Weiteres übernommen hat.

Original-Problem No. 7.

Von J. Hlineny in Chleb.



Weiss setzt in drei Zügen matt.

Schachverein Wiesbaden.

Vereinlokal Wiener Café Taglang, Ecke der Webergasse, weis des Kurhauses. Gespielt wird täglich. Offizielle Spielabende: Mittwoch, Freitag und Sonntag. Gäste jederzeit willkommen.

Lösungen der Probleme No. 4, 5, 6.

No. 4 v. G. H. Walcott.

1. Df2-b2 2. Thf3#
Kd4
1. 2. Thc7# etc.
Kf6

No. 5 v. S. Loyd in New-York.

1. Lg6-c8 2. Spg6-c6#
Dg8-c8
1. 2. D>48# etc.
D>cg5

- o. 6 v. Hülsen.
1. Dh5-c8 2. Sc5-c6 3. Lb5-c4#
e4>D K>S
1. 2. 3. c3-c4#
L>S
1. 2. b2>c3 3. c8-c4# etc.
Telc>c3 e4>Df3

Richtige Lösungen sandten ein die Herren: E. Bender; E. Schellenberg; Dr. Wagner; Dr. Schmittbeaner; G. Lupp; M. Ludovici; C. Ziepel; A. Behnke; sämtl. hier.

Briefkasten. A. B. Besten Dank. Wie Sie sehen, vollständig richtig.

Räthsel-Che

(Der Nachdruck des Räthsel ist verboten.)

Bilder-Räthsel.



Wechsel-Räthsel.

Königin war ich; einst sang ein Dichter von Leid meiner Liebe
Aendert man Kopf mir und Fuss, bin ich als Oper beliebt.

Ergänzungs-Aufgabe.

•	•	Rache
•	•	Rado
•	•	Glück
•	•	Egel
•	•	Tellus

Die leeren Felder der beiden ersten senkrechten Reihen sind mit je einem Buchstaben so auszufüllen, dass die fünf senkrechten Reihen bekannte Wörter ergeben. Die erste senkrechte Reihe soll einen Dichter, die zweite einen Baum nennen.

Silben-Räthsel.

ca e e gie heil i li mit na sol po rum sie va
Zu suchen sind 14 dreisilbige Wörter, deren Anfangs- und Endsilben oben gegeben sind. Wer die richtigen Wörter gefunden hat, kann sie so ordnen, dass ihre Mittelsilben den Namen einer berühmten Schauspielerin ergeben.

Dreisilbige Charade.

Die Erste zeigt Anhänglichkeit.
Nie ward ihr dafür Dank geweiht
In alter wie in neuer Zeit.

Wer der Verfolgung, Angst und Leiden
Schnell mücht' entgehen, der wird beneiden,
Sicht er sie fliehn, die letzten Beiden.

Gar Manchen hört in unsern Tagen
Man über seine Erste klagen,
Und „Bin ich nicht ein Ganzes“ sagen.

Vexir-Bild.



Wo ist Fridolin?

Auflösungen der Räthsel in No. 99.

Magisches Rebus-Quadrat:

Hand	Ast	Name	Dach
Amor	Mund	Ochse	Rochen
Note	Obst	Tafel	Esel
Drei	Rand	Erde	Lechl

Zweisilbige Charade:

Gemahl. (Genus, Gelungen.)

Combinations-Aufgabe:

Die Braut von Messina.

Marie Danton Vertrag Niemen Siena Norden Bruder

Estrich Turban.

Logograph:

Sachs, Dachs, Wachs, Lachs.

Richtige Lösungen sandten ein: Lilly Panze; Anton und Eva Licht; Jos. Dös; Wiesbaden.

Es sei bemerkt, dass nur die Namen derjenigen Löser aufgeführt werden, welche die Lösungen sämtlicher Räthsel einsenden. Die Räthselösungen müssen bis Freitag früh im Besitz der Redaction sein.

Frühjahrs-Saison 1897.

Beehre mich die grossartige Auswahl der Neuheiten

in

Wollstoffen, Seidenstoffen, Confections, Costumes etc.

anzuzeigen.

Assortiment in allen Preislagen.

Maurice Ulmo,

Webergasse 5.

Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art auf der

Schreibmaschine:

Abschreiben von Briefen, Manuscripten, Vorträgen, Prüfungsarbeiten, Theaterstücken, Patent- und Klageschriften. 2679

Alleinige Vertretung der Remington-Schreibmaschine und Edison's Mimeo-graph.

H. Hahn, Wörthstrasse 13.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich von heute ab **W. Frohn, Schuhmachereifer.** 2762
Gasse 7.

Gardinenpannerei und Wäscherei

J. Klauer, 25. Emserstraße 25.
Billige und schnelle Bedienung. 2821

J. B. Frisch,

Schwalbacherstr. 12. Wiesbaden, Schwalbacherstr. 12.
Vertreter der Ziegeleien

der Firma **Philipp Holzmann & Cie.,**

Ges. m. beschr. H.,
Frankfurt a. M.

Sandsteinverblender, Sandstein in verschiedenen Farben,
glatt und prof. zu Facaden etc.

Den Herren Architekten, Bauunternehmern etc. stehe mit
Freude und Kostenvoranschlägen gerne zu Diensten. 2316

Badhaus zur goldenen Kette,

Langgasse 51.

Bäder à 50 Pf.

Im Abonnement billiger. 10328

Badhaus zur Krone,

Langgasse 36.

Bäder à 50 Pf.

von 8 Uhr Morgens bis 9 1/2 Abends. 13832



Luba's Salinat - Terpentin - Kernseife.

Das Beste!

für Wolle, Seide, Spitzen, bunte Stickereien etc. -
Farben halten, Stoff bleibt weich! F 46
Machen Sie den Versuch!

Globus-Putz-Extract

ist die **Krone aller Putzmittel,**



erzeugt anhaltenden und
schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade!
Laut den Gutachten von
drei gerichtlich vereideten
Chemikern ist 2078

Globus-Putz-Extract

unübertroffen in
seinem vorzügl. Eigenschaften!
Dosen à 10 u. 25 Pf.
überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

la Probsteier Saathafer

empfeht preiswürdig 2577

S. J. Meyer,
Rindgasse 36.

Telephon 413.

Wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen **Bananenbäume,**
Weiden eines mehrfach prämierten Sammers, ferner
verschiedene zur Jagd erforderliche Utensilien etc. Näh. Gerichts-
straße 9, 1 rechts.

Ein Meiler Badsteine

(ca. 200,000 Stk.) preiswerth zu verk. Näh. Wühlstraße 8, 3t.

Gardinen!

Filiale des Gardinen-Engrosgeschäfts
D. Bonn, Frankfurt a. M.

Gustav Schupp Nachf.

(Hugo Menke),

Wiesbaden, Taunusstr. 39.

Ein Posten zurückgesetzter Gardinen
bedeutend unter Preis. 2281

weiss, crème, gelb, bunt gemustert etc., abgepasst und vom
Stück, von den einfachsten **Tüll-Vorhängen** à Mk **3.-**
per Paar bis zu den apartesten und elegantesten Genres.

Seidel & Naumann's Germania- Fahrräder

sind weltberühmt und werden von
keinem in- oder ausländischen
Fabrikat übertroffen. In Dauer-
haftigkeit, Leichtigkeit des Ganges
und Eleganz der Ausstattung
sind sie unerreicht.



1897er Neuheit.

Patentirte abnehmbare Lenk-
stange bezweckt erstens leichtes
und rasches Entfernen derselben,
wodurch unberufener Benutzung
oder Diebstahl vorgebeugt wird,
und zweitens bequeme Auf-
bewahrung. 2364

Telephon 249. **Carl Stoll,** Frankenstrasse 8.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend.

Der leidenden **Wienischeit** bin ich gerne bereit, unentgeltlich
Rath und Auskunft zu geben, wie ich von meinen langjährigen
Klagenbeisitzungen, Appetitlosigkeit und schnelle Verdaulichkeit
meiner Jahre befreit wurde.
C. Schelms, Kreisrichter in Seipitz, Hauptplatzgrund.

Zu den hervorragenden Erfindungen auf dem
Gebiete der **Saune und Schönheitspflege** gehört
unbedingt der neue geistlich geistliche Apotheker
Aufsberg's „Zollentstift“ (erster oriens-
talischer Schönheitsstift). F 41

Kein Mädchen Keine Frau

sollte bei dem geringen Preis von 0/10 Bsp. pro Stiff
mit diebstahlsverweigerndem Verschluss und dieser
bereits erprobten Resultat unterlassen. Schädliche
Folgen für die Haut sind vollständig ausgeschlossen.
Allein acht erhältlich in Wiesbaden bei
A. Berling, Drogerie. Kuss & Franz, Rindgasse 19.
Dr. C. Oratz, Langgasse. Carl Reinhard, Hoffmeister.
H. W. Daus, Esplanade 3. Louis Schild, Langgasse.
Karl Dremel, Altemühlstraße. P. Sieberling, Ecke der Gold-
Carl Günther, Rindgasse 34. n. Langgasse.
Max Günth, Rpl. Theaterstr. F. R. Spiesberger, Bahnhofsstr.
W. Jenett, Däunerstraße 1. Wilm. Sutzbach, Hoffmeister.
G. Kurz, Bahnhofsstr. In Dieblich d. Friseur Jüngst.

Neuester Frauenstich
(Goldene Medaille). Reichspatentamtlich geschützt,
unfehlbar wirksamer Apparat. Absolute Unschädlichkeit
garantirt u. durch gerichtlich vereidigten Chemiker festgestellt.
Zu beziehen durch **Sebamm Hein, Berlin, Dres-
denerstraße 56,** früh, Oberbeh. a. d. Königl. Universitäts-
Fruentheiligt zu Berlin. Ausführliche Beschreibung über
Anwendung des Apparats, sowie sonstige Schutzartikel gegen
60 Pf. in Briefm. (Zu B. L. 741/5) F 101

**WAPREZEIGEN
LECHENDE FREI**

Jeder Fleck aus jedem
Stoff verschwindet u. ganze
Kleidungsstücke werden wie neu
durch Waschen mit 2018

**Paltzow's
Quillaya - Seife**

D. R. G. M. 18568. Verduu I. S. Wilhelm Schön,
Inh. W. Schön u. H. Paltzow, Chemische Fabrik.
Erhältlich selbst Gebrauchsanweisung per Stück 85 Pf. nur
bei Drogerie Apotheker **Otto Siebert, Markt.**

Locken, eine Zierde

jeder Dame, erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen, mit
dem Lockenreueger von Herrn. Waack, Hauptstr. Markt,
ebenso hängendes Rindshaar lockig und wellig. Fl. 0/20.

Chinesische Nachtigallen,

abgebildete köstliche Sänger, St. 5 Stk., Doppelsänger 6 Stk., Nacht-
par 6 Stk., Sänger St. 3 Stk., Amerikanische Brautstimmen, niedliche
bunte Sänger, St. 3 Stk., gr. Rindhaare mit rother Haube, gute
Sänger, St. 5 Stk., feuerrote Rindhaare, prächtig im Geschieb,
abgebildete Sänger, St. 10 Stk., Amerikanische Sportbrillen, tauren-
reiche Sänger, St. 12-15 Stk., Wellenstimme, nachtbl. Boar 9 Stk.,
Zwergsopanen, Nachtpar, St. 5 Stk., Ouzer Konarindhaare,
Hohl u. Klingelröhren, auch bei Licht singend, St. 8, 10, 12,
15 Stk., Nacht-Weibchen Stk. 1/20. Versandt gegen Nachnahme, heb.
Kulnast garantirt. F 44

L. Günter,
Vogel-Export, Gönning i. S. No. 134.

liefert in 1a Qualitäten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung

Kohlen jeder Art

Telephon No. 489. **Max Clouth,** Moritzstrasse 23.

Umzüge
in der Stadt und über
Land, sowie per Bahn
ohne Umladung über-
nehme unter Garantie
billigt.

Patentkoks
für Central-Heizungen empfiehlt billigst 2600

Gustav Bickel,
Helenenstrasse 8.

Empfehle eine kosterspende

rußfreie Kohle,
Korn I u. II für Salen- u.
Zimmerbrand.

Diese Kohle sollte ihrer vorzüglichen Eigenschaften
wegen in besseren Wohnungen Verwendung finden. - Preise
billigt. 19230

Th. Schweissguth,
Reroststraße 17.
Telephon No. 274.

Patent-Brand, -Brikets
von vorzähl. Qualität sind stets in den u. centralweise zu billigt
gestellten Breiten zu beziehen. 14877

Wilh. Linnenkohl,
Kohlen- und Brennholzhandlung,
Eisenbogensgasse 17 und Untere Weidhaldstraße 2a.

Kohlen.
Beste stückreiche Ofenkohlen **Mt. 18.50**
gewaschene Rußkohlen, I u. II, " **22.50**
per 1000 Mgr. franco Haus Wiesbaden über die Stadt-
waage gegen Vorkzahlung.
Bestellungen und Zahlungen nimmt Herr **W. Bickel,**
Langgasse 20, entgegen. 11697
Dieblich, den 20. September 1896.

Jos. Clouth.
Brennholz.
Nieren-Anzündholz, fein gespalten,
Nieren-Bündelholz, Schmalzmittel, u. Rindhaaren bez. geeignet
Buchen- und Nieren-Schellholz, geschnitten und gespalten,
empfeht 14876

Wilh. Linnenkohl,
Kohlen- und Holzhandlung,
Eisenbogensgasse 17 und Untere Weidhaldstraße 2a.

Abfallholz pro Ctr. Mt. 1.20,
Anzündholz " " **2.20**
Defect frei ins Haus 16163

W. Gail Wwe.
Bestellungen werden auch entgegen genommen durch:
W. Becker, Cigarrenhandl., Langgasse 32, und
Osar Michaelis, Weinhandl., Rindgasse 17.
Herd u. Schenckelarren zu verkaufen Weingasse 8. 2686

liefert in 1a Qualitäten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung
die **Kohlen-, Conks- und Brikets-Handlung** von
Max Clouth,
Telephon No. 489. **Moritzstrasse 23.**

1000 Mark Sterbegeld

zahl 1. 3. der „Wiesbadener Unterstützungs-Bund“ sofort nach dem Ableben eines Mitgliedes an dessen Hinterbliebenen. Der „Wiesbadener Unterstützungs-Bund“ ist die älteste und bestfundierte Sterbekasse Wiesbadens. Aufnahmen aus allen Orten zulässig. Eintrittsgeld wesentlich herabgesetzt; beträgt vom 18. bis 25. Lebensjahr 1 Mk., vom 26. bis 30. Lebensjahr 3 Mk. u. i. t. Ueber 1000 Mitglieder in allen Schichten der Bevölkerung. In jedem 3. Sterbefall Bedienung der Hinterbliebenen aus den Lebensbeiträgen (bei jedem Sterbefall mehr als 600 Mk.). Reservefonds rund 60,000 Mk. Bis Ende 1895 ausbezahlt 231,498 Mk. — Annahmestellen bis 4. 45. Lebensj., sowie jede Krankheit beim Tode, bei Herrn, Frn. C. Röhre, Vertrauensm. 4, 2, u. Langg. 27, 1, sowie bei den Herren H. Schmeiss, Platzstr. 5, A. Heyerle, Vertrauensm. 2, O. Peters, Vertrauensm. 5, W. Nagel, St. Schulbacherstr. 10, F. C. Müller, Reggen 2, und den anderen Vorstandsmitgliedern. F 898

Patente

besorgen u. verwalten
H. & W. Pataty
Berlin NW,
Luisen-Strasse 25.
Sichers auf Grund ihrer
Erfahrung (25 000
Patentangelegenheiten
von beabsichtigten
technischen Vorhaben an
die Deutsche Reichs-
Anstalt für Patente u. Marken,
Königliche Patentämter,
Frankfurt a. M.,
Wien, Prag, Budapest,
Köln, London, etc.
— Geg. 1892 —
ca. 100 Patente
Verwaltungsstellen ca.
1 1/2 Millionen Mark.
Auskauf — Prospekte gratis.

Kirchgasse 19. Hugo Grün, Kirchgasse 19.

Telephon 501. Telephon 501.



Alleiniger Vertreter für Wiesbaden und Umgegend der besten aller bis jetzt existirenden Fahrräder.

„Adler“-Fahrräder der Adler-Fahrradwerke vorm. H. H. Kleyer, Frankfurt a. M.
 „Opel“-Fahrräder von Adam Opel in Rüsselsheim.
 „Cleveland“-Fahrräder of The Lozier Mfg. Co., Toledo, Ohio, U. S. A.
 „Columbia“-Fahrräder of The Pope Mfg. Co., Hartford, U. S. A.
 „White Flyer“-Fahrräder of The Barnes Cycle Co., Syracuse, N. Y., U. S. A.

NB. Gleichzeitig erlaube ich mir, ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, dass mein an der Mainzerstrasse gelegenes, im Bau begriffenes Velodrom in ca. 2 Wochen fertiggestellt sein wird. Die Einrichtung des Velodroms ist so getroffen, dass das Erlernen des Radfahrens bedeutend erleichtert wird. Ausserdem ist es ermöglicht, den schönen Radfahrersport bei jeder Witterung auszuüben. 2547

Frankfurter Rollladen- und Wellblech-Fabrik

W. Tillmanns, Frankfurt a. M.

Siehlwellblech u. Holz-Rollläden in jeder Grösse und Construction in anerkannt solidester und durchaus sachgemässer Ausführung. Rollläden-Artikel jeglicher Art. Rollläden-Reparaturen werden prompt und billig übernommen. Wellbleche und Wellblech-Gebäude. Eisenconstruktionen jeglicher Art und Grösse. Solide prompte Bedienung. (P. a. 513/1) F 108

Möbel-Lager

Rheinstrasse 37, Ecke Louisenplatz,

Wm. Fürstchen.

Möbel in allen Stylarten eigener Anfertigung. Entwürfe und Vorschläge zu Diensten.

Chem.-techn. Laboratorium

Frankfurt a. M., Töngesgasse 50, 1,
empfehle ich zur Vertilgung sämmtlichen Ungeziefers unter Garantie und Aufertigung glänzender Vertilgungsmittel. F 45



Gartenhäuser, Soliare, Geländer (gehobelt u. in Naturholz) u. werden sofort angefertigt. Gleichmässig empfindlich fecht auf Lager: Weide, Baum, Kiefer und Eichenholz, Natur-Gartenbänke und Seife, Schanzen, Rode, Barren, Teppich- und Holmenlängen, Geländerposten, Riegel u. Latzen, Korbhaken-Stangen in allen Längen und Stärken. 1891 L. Debus, Rothenstr. 7.

Die Gardinenpannerei auf Neu

empfehle ich bei feiner Ausführung und schneller Lieferung. W. Preuss, Guben-Rollstraße 6, Part.

Kameltaschen - Sophas

in 20 verschiedenen geschmackvollen Dessins Nr. 75., 80., 85., 90., 95., 100. Selbst Arbeit. Garantie für nur neues Material und Gesehle. Complete Garnituren billig. Tischdecken und Teppiche in denselben Dessins wie die Taschen. Verkauf nur gegen Baar. Wairamstraße 30, 2 Tr. Parfumerie der elektrischen Bahn.

Gummi-Artikel.

Pariser Neuheiten für Herren und Damen. Illustrierte Preisliste gratis und discret. F 189 W. Müller, Leipzig 41.

Wäscherei Becker, Abolphsdorfer, am Rindl, mit Bleiche u. Gardinenp., übernimmt Herrenschafts- und Hotelwäsche, h. n. pr. Bedienung. 2315

C. Buchner,

Telephon Nr. 30
Oranienstr. 40.



300 rote Pracht-Beiten mit 11. unbed. Fehlern, so lange noch Vorrath ist, gr. Ober-, Unterbett u. Kissen, reich mit reich. Bettch. gef. mit 12 1/2 Mk., Kissenbeuten 15 1/2 Mk., Extrabl. Gesellschaftsbeiten nur 20 Mk. Durch Zufall eingetr. 1 Lab. Pracht. Halbweiche Ramon-Galddauen v. wunderbarer herrlicher Füllstoff (nur 4 Pf. u. Oberbett), 3 Pf. 2.50 Mk. Richtige, saubere Reparatur, daher kein Risiko. Preislisten gratis. A. Hirschberg, Leipzig 26. (La 890) F 102

Specialität:

Fertige schwedische Zimmer-Thüren.

Füller und Bekleidungen.

Emil Funcke, Frankfurt a. M., Niedenan 15. Niedenan 15.

Ueber 100 verschiedene Thürsorten stets auf Lager. Illustrierte Preislisten gratis. (P. a. 909/9) F 101

Gäckel, prima Qualität,

Gr. 2-30, sowie Butterbäken (gelbe Mähen) sind zu haben in Nürnberg 28 bei Kohnmann. 2361

Goldene Kaiser-Medaille der Ausstellg für Unfallverhütung BERLIN 1889.
GOLDENE STAATS-MEDAILLE. BERLIN 1879.
MEDAILLEN: 1862 LONDON, 1867 PARIS, 1873 WIEN, 1876 PHILADELPHIA, 1876 MÜNCHEN, 1879 BERLIN, BERLIN 1883.
OLD. MED. HYGIENE-AUSST. BERLIN 1883.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepeniek.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt

für Toll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

WIESBADEN,

Bärenstrasse 7, Ecke Langgasse. FRANKFURT a. M., MAINZ, Zeil 74 und Kaiserstrasse 49. Schusterstrasse 19.

Confirmanden-Stoffe.

Als besonders preiswerth ist in den neu errichteten Verkaufsräumen (Souterrain)

Ein Posten schwarzer u. weisser Stoffe

in reiner Wolle, doppelter Breite, glatt und gemustert, das Meter 75 Pf., 1 Mk. 25 und 1 Mk. 50, zum Verkauf gestellt. 1712

4. Webergasse 4. J. Bacharach, 4. Webergasse 4.

Von meinen Reisen zurück, habe ich ein geschmackvoll sortirtes Lager in

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten,

vorzügliche englische Stoffe, vorzulegen und lade zum Besuch meines Lokals höflichst ein.

M. Auerbach,
Herrensneider,
Friedrichstrasse 8.

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro.

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Wiesbaden Abfahrt 1^{te} Nm., London Ankunft 7^{te} Nm.

Vom 8. December 1895 ist der sehr beschleunigte Dienst mittelst der neuen Rad-Dampfer „Königin Wilhelmina“, „Königin Regentes“ und „Prins Hendrick“ in Kraft getreten. Diese Rad-Dampfer zeichnen sich durch äusserst bequeme Einrichtung, ruhige Fahrt und grosse Seetüchtigkeit aus. Wirkliche Seereise auf 2 1/2 Stunden beschränkt. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo. Näheres bei J. Schottenfels & Co., Reisebüro, Theater-Colonnade, Wiesbaden. F 41

Die Direction der Dampfschiff-Ges. Zeeland.



Red-Star-Line. 10635

Antwerpen-Amerika.
Allein Agent W. Bickel, Langgasse 20.

Pack- u. Einwickelpapiere.

Grosse Auswahl. — Billigste Preise.

Closepapier

in Rollen und Packeten.

Joh. Altschaffner,

Schwalbacherstrasse 27.

Telephon No. 166. 920

Stroh-Hüte

zum Waschen und Färben werden von jetzt ab angenommen und nach den neuesten Modellen fagonirt. 2454

Strohhut-Fabrik

von
Petitjean freres,
Taanusstrasse 9.

Zum Frühjahrs-Bedarf.

Porzellanwaaren,
Glas- u. Krystallwaaren,
Waschgarnituren

für Hotels, Pensionen, Restaurants und Haushaltungen in grosser Auswahl, bester Waare, zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Hoppe,

15a. Langgasse 15a. 2817

Decimal- u. Tafelwaagen bild. u. v. 23. März 1907



Goldene Medaille.

Compl. Küchen-Einrichtungen in Preislagen v. 50—1000 Mk.

Alle Sorten Küchenmöbel.

Rein-Nickel-Kochgeschirre.

la Amberger em. Kochgeschirre

unter Garantie für jedes Stück.

Conrad Krell,

Taanusstrasse 13, am Kochbrunnen.

Grösstes Special-



Goldene Medaille.



MAGAZIN für HAUS- & KÜCHENGERÄTHE

Permanente Ausstellung von 8 Musterküchen.

Aufwachtische, Eis. Bettstellen, Waschmangeln, Wasch-u. Wring-Maschinen.

Versandt nach ausserhalb fracht- und emballagefrei jeder Bahnstation Deutschlands.

Nach überseeischen Plätzen freie Emballage.

Musterküche im Schaufenster. 254b

Specialität: Compl. Küchen-Einrichtungen f. Hotels, Restaurants u. Private.

Fried. Reitz, Mainz, Dampf-Färberei u. Wäscherei,

empfiehlt bei feinsten Ausführung u. schnellster Lieferung:

Ein Kleid zu waschen	Mk. 2.—
Herren-Anzug	" " 2.50
Herren-Hose	" " 1.—
Weste	" " 1.—
Gardinen à Blatt	" " 1.—

Annahme: A. Matthes, Langgasse 7. 1900

Spitzen-Waschen.

Ausbesserung ächter Spitzen.

Louis Franke,

2. Wilhelmstrasse 2. 87b

Aus Dankbarkeit u. zum Wohlle Wagenliebender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Wagenbeiden, Schmerzen, Verdauungsstör., Appetitmangel etc. u. theile mit, wie ich ungeduldet meines hohen Alters hieron befreit und gesund geworden bin. F. Koch, Hgl. Förster a. D., Bönchen, Volk Rheim (S.-H.)



Nähmaschinen

aller Systeme, aus den renommirtesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, überaus erprobten Verbesserungen empfehle befehle. **Kostenzahlung.** Langjährige Garantie.

E. du Fais, Mechaniker, Riedgasse 24. 15177

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Größe 1 1/2 Mark

(Cordett u. 2 Kissen) mit prima Werkstoff, kost. aber sehr gefüllt u. neu, geräumigen Boden gefüllt. Cordett 2 u. lang 120 cm breit. In besseren Qualitäten Mk. 15.— 18.— Mit guten Federn Mk. 18.— 25.— Mit feiner Dunnen Mk. 21.— 26.— Erwähnt aus. Bekanntheit. Versand gratis. Besondere Schönheit. Versand gefällig. Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh. Beste Korrespondenzstellen. P 41

Für Hunde-Liebhaber.

Ein schöner Lecker zu verl. Louisenstrasse 24, B. 2774

Grosse Burgstrasse 9. Grosse Burgstrasse 9.

Ernst Schellenberg,

Pianoforte-Lager.

Alleinvertretung für Wiesbaden u. Umgegend der Hof-Pianoforte-Fabriken von

Th. Steinweg Nachfolg., Braunschweig,

Rud. Jbach Sohn, Barmen.

Pianoforte-Leihanstalt.

Musikalien.

Instrumente. 2817

Permanente Automaten - Ausstellung

in Edison's Phonographen und Kinetoskopien, Prof. Röntgen's X-Strahlen-Automat, Musik-, Schau-, Scherz-, Verkaufs- etc. Automaten.

Fortwährend Eingang neuer Apparate.

Ein hochverehrtes Publikum von Wiesbaden und Umgegend ist freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

Hochachtungsvoll

Wilh. Kappes,

Vertr. der deutschen Automaten-Gesellschaft für Wiesbaden und Umgegend.

Marcus Berlé & Co., Wiesbaden.

In unserem Geschäftstotele

Wilhelmstraße 32

haben wir in unseren feuer- und diebstahl-sicheren Gewölben eine Reihe von eisernen Schränken aufgestellt, welche eine große Zahl von unter eigenem Verschluss des Miethers befindlichen

vermietbaren Schrankfächern

verschiedener Größe enthalten und sich vorzugsweise zur sicheren Aufbewahrung aller Arten von Werthgegenständen eignen.

Als geschlossene Depots

werden versiegelte Pakete, Cassetten, Kisten u. s. w. nach vorheriger Verabredung zur Aufbewahrung angenommen.

Ferner übernehmen wir die

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren (offene Depots)

und besorgen alle in das

Bankfach

einschlagende Geschäfte. 15172

Sämmtliche Coupons lösen wir 14 Tage vor Verfall ein.

Marcus Berlé & Co.

Das angeeignetste und feinste Fahrrad ist gegenwärtig ohne Zweifel die Marke 2001

„Wanderer“



Die Wanderer-Fahrräder sind Muster-Maschinen in jeder Beziehung und in den höchsten Kreisen eingeführt. Wanderer-Fahrradwerke.

Vertreter:

Carl Kreidel, Mechaniker,
Webergasse 42. Teleph. 518.

Wiesbaden-Mainzer Glas- u. Gebäudereinigungs-Institut

J. Bonk,

Blücherstrasse 10 u. Kirchgasse 51. 13438

Himbeer-, Johannisbeer- u. Stachelbeer-Stränder, sowie verschiedene Sorten junge Erdbeerpflanzen, Spalterobst, Wildbeeren, Gartenschlauch, Rasen-Mähmaschine u. sind billig zu verkaufen.
Grom. Leberberg 11.

Habe in meinem neuen Lokal eine

Preis-Reducirung von 10 %

eintreten lassen.

Silberne Herren-Uhren von 12 Mk. an.
Silberne Damen-Uhren : 12 : :
Nickeluhren : 8 : :

Regulateure von 12 Mk. an.
Schwarzwälder : 4 : :
Tafeluhren : 35 : :

Silberne Brochen, gold. Ringe, Ohringe, Armbänder, Vorstecknadeln, Halsketten etc. zu allerbilligsten Preisen.

In Optik führe ich nur **Rathenower Waare.**

Thermometer, Barometer, Operngläser etc. allerbilligst. Brillen u. Pincenez von Mk. 1.50 an. Einschleifen von Gläsern 70 Pf.

Von Musikwerken sind noch da: ein Poliphon, ein Symphonion, sowie ein Orphonon, die zu jedem annehmbaren Preise abgegeben werden.

Reparatur-Werkstätte für sämtliche genannten Artikel.

Reinigen einer Cylinder-Uhr, neue Feder 1.50 Mk. — Andere Reparaturen ebenso billig und unter Garantie.

Otto Schaad,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Schwalbacherstrasse 27.

Mittheilung!

Wegen Aufgabe meines Laden-Geschäftes unterstelle ich mein gesamtes Waarenlager einem

Total-Ausverkauf

und gebe ich **sämmtliche Artikel** theils zu und unter dem Selbstkostenpreise ab.

Da es von jeher mein festes Princip war, keine sogenannte Schundwaare, sondern nur die **vorzüglichsten Fabrikate** und die **besten Qualitäten** zu führen, so liegt es im Interesse des kaufenden Publikums, diese **günstige Gelegenheit** zu benutzen und seinen Bedarf an soliden

Manufactur-, Leinen-, Wäsche- und Weisswaaren

bei mir zu decken.

Heinrich Leicher,

25. Langgasse 25.

Meine **schöne und fast noch neue Erker-Einrichtung** gebe ich billig ab.

Unentgeltlich

Technikum Maschinen- & Elektrotechniker.
Hildburghausen für Baugewerk- & Bahnmeister etc.
Nachhilfskurse. O. Rabe, Herzogl. Direktor.

(Technikum Hildburghausen.)

Fremden-Verzeichniss vom 6. März 1897.

Adler. Suchert, Fr. Weingarten Schwarzberger, Leipzig Meyer, Spandau Hies, m. Fr. Erfurt Ladenmann Landesbuth Ebermann, Hamburg Schubert, Berlin Ludholz, Pforzheim Huber, Bielefeld Heppenhagen, Berlin Simon, Dir. Oberlahnstein	Cölnischer Hof. Enders, Rent. Berlin Lehmann, Berlin Englischer Hof. Mecca, Kfm., m. Fr. Breslau Einhorn. Schürman, Düsseldorf Fauth, Kfm. Düsseldorf Schmidt, Kfm. Mannheim Moll, Kfm. Crefeld Deiters, Kfm. Düsseldorf Schählecke, Kfm. Crefeld Wagner, Kfm. Apolda Burscher, Kfm. Crefeld Vollmer, Kfm. Magdeburg Kisenbahn-Hotel. Thomas, Bremen Zeiser, Chem. Dr. Elberfeld Hoffmann, Fabr. Berlin Hotel Hohenzollern George-Chapman, England Muir-Drew, Fr. England	Grüner Wald. Schulte, Kfm. Frankfurt Volkmor, Kfm. Leipzig Paulus, Kfm. Hanau Jäger, Kfm. Crefeld Strehlen, Kfm. Wien Denke, Kfm. Amsterdam Meminger, Kfm. Hansbach Kemper, Kfm. Elberfeld Landau, Kfm. Berlin Wessel, Kfm. Schneeburg Schönebeck, Strassburg Schäldknecht, Strassburg Brands, Kfm. Schönheide Coblentz Peters, Kfm. Köln Vier Jahreszeiten. Landels, Dr. Hamburg Bartels, Bankier. Hannover Orlay, Kfm. Stendorf Hotel Kaiserhof. Schmitt-Siefert, München Leffmann, Kfm. Köln Davidon, Mainz	Hotel zum Hahn. Bechtold, Alsey Hein, Pfarrer. Eppstein Dammker, Lichtenthal Bechtold, Fr. Alsey Bechtold, Fr. Alsey Volkmor, Kfm. Hamburg Pension und Hotel Kaiserhof. Wilen, Norderney Lobbecke, m. Fr. Hemmer von Parpart, Kl. Wilsch Roos, m. Fam. Strassburg Goldene Krone. Nafziger, Kfm. Danborn Hotel Minerva. Koenigsfeld, m. Hed. Düren Nassauer Hof. Tappenbeck, Berlin Rhein-Hotel. von Carlowitz, m. Fr. Gera Krause, Berlin von Marwitz, m. Fr. Posen	Sonnenhof. Schmitt, Lieut. Metz Gluck, Kfm. Frankfurt Meine, Kfm. Siegen Krahlshemer, Stuttgart Hotel du Parc und Bristol. Müller, Com.-Rath. Eltville Cameron of Erracht, Fr. m. Bed. England von Raab, Excell. Dresden Boland, Dublin Pfäizer Hof. Wagner, Kfm. Offenbach Heidrich, Kfm. Offenbach Brandis, Kfm. m. Fr. Berlin Frack, Weibster Hartmann, Kfm. Hanau Irsantigam, m. Fr. Pirmasens Steines, Kfm. Frankfurt Tannhäuser. Lösch, Kfm. Limburg Ruppert, Kfm. Homburg v. Reichs, Kfm. Hamburg	Weisses Ross. Krause, Apoth. Gera Taurus-Hotel. Trier, Kfm. Hamburg Roberts, Fabr. Dresden Vamberg, m. Fam. Brüssel Alsbach, Kfm. Breisach v. Zimmermann, Fr., Gen. Bartels, Fr., Bank. Hannover Bauer, Fr. Frankfurt Hotel Victoria. van Eysinga, Leewarden Walther, Berlin Bergmann, Kfm. Hanau Frack, Weibster Müller, Minnopolis Seidler, Buslar Schlieper, Fr. Barmen Schlieper, Fr. Barmen von Zglintzky, Frankfurt Hotel Weiss. Meyer, Kfm. Heiligenstadt	Rose. Straford Lovatt, m. Fr. Chislehurst Hotel Schweinsberg Paschen, Ing. Darmstadt Fuchs, Dekan. Rimbach In Privathäusern. Festion Hoffmann Fink, Fr. Wolfenbüttel Fink, Bank. Wolfenbüttel Villa Kamberger. Archenhold, m. Fr. Trossen Pension Margaretha Pflieger, m. Fr. Jüterbog Brause, m. Fr. Braunschweig Lackner, Fr. Chemnitz Duch, Fr. Chemnitz Wilhelmstrasse 33 Meyer, Fr. Altena Pension Winter Meuk, Fr. Grützel, Fr. Hameln Stöber, Fr. Hameln
--	---	--	--	---	---	--

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 111. Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den 7. März.

45. Jahrgang. 1897.

Ein neues mexikanisches Pompeji.

Von Columbus.

Unter den vielen Entdeckungen von räthselhaften Baudeckmalern aus vorgeschichtlicher Zeit auf dem Boden Mexikos und Centralamerikas scheint die bei Weitem großartigste diejenige zu sein, welche der amerikanische Mineraloge William Nevin im vorigen Sommer gemacht hat. Es ist darüber bis jetzt noch wenig bekannt geworden. Näher, allerdings auch noch sehr oberflächliche Einzelheiten wurden indessen kürzlich von der panamerikanischen Presse mitgeteilt, aus denen man sich vielleicht bis zur Verfertigung des noch nicht fertigen Berichtes des Entdeckers selbst ungefähr ein Bild von der Größe und dem Charakter der aufgefundenen untergegangenen Stadt machen kann. Nevin hat diesem mexikanischen Pompeji den Namen Omiltilan gegeben, was Zusammenziehung des aztekischen Wortes Omechmiltipan, was bedeutet: „Eine Unmasse von Gebelnen oben.“

Als Nevin, welcher ein Mitglied des naturwissenschaftlichen Museums in New-York ist, vor fünf Jahren eine mineralogische Erkundungstour durch den Staat Guercero machte, wurde er von dem Gouverneur des letzteren in der Hauptstadt Chilpancingo zur Besichtigung von dessen Mineraliensammlung eingeladen. Er war erlaucht über die Größe derselben, noch mehr aber darüber, daß die neuesten Entdeckungen aus einer Gegend stammten, die den Archäologen bis dahin völlig unbekannt war. Auf seiner Rückreise machte er einen Absteher nach dieser Gegend, wo er von einem Indianerhüuptling hörte, daß sich weiter landwärtwärts die Reste einer mächtigen Stadt befänden, in welcher Tempel und Pyramiden und ein großes grünfarbiges Staubbild zu sehen seien. Nevin war indessen an die bekannten Indianergeschichten von vergrabenen Schätzen und dergleichen zu sehr gewöhnt, als daß er dieser Mitteilung irgend welche Bedeutung hätte beimessen sollen. Erst nach drei Jahren kam er wieder in dieselbe Gegend, wo er denselben Indianerhüuptling wiederum traf, der seine Geschichte von Neuem erzählte und sich diesmal erbot, als Führer zu dienen. Er trat schließlich die Reise an und gelangte zu einem Ruinensfeld, welches noch viel größer war, als er nach den Schilderungen des Indianers erwartet hatte. Zunächst begab er sich nach der Stadt Mexiko, um dort von der Regierung die Erlaubniß zu erbitten, einige Ausgrabungen an Ort und Stelle vornehmen und einige der gefundenen Gegenstände nach New-York transportieren zu dürfen. Es ist indessen in Mexiko gesetzlich verboten, Antiquitäten zu exportieren, und Nevin bemühte sich zwei Jahre lang vergeblich, die Erlaubniß zu erhalten, weswegen er sich endlich letzten Sommer entschloß, sich mit photographischen Aufnahmen an Ort und Stelle zu begnügen. Er rüstete eine Expedition aus und miethete sich sechs Indianer.

Den ersten größeren Fund machte Nevin bei Texcal, wo er zuckerhutförmige gehauene Steine aus der Mauer eines verfunkenen großen Gebäudes brechen ließ und in das Innere des letzteren gelangte, auf dessen Boden im Schutt einige perlentleifenförmig geschnittene Stübe Jadeit oder Nephrit gefunden wurden. Jezt englische Meilen westlich davon, bei dem Indianerdorfe Guayabo stieß man auf die Ruinen eines Tempels, welcher eine Fläche von 1200 Quadratfuß bedeckte. An der Stelle, wo vermutlich der Altar gestanden hatte, wurden Ausgrabungen vorgenommen. Nach vierstägiger Arbeit, welche durch Bienenschwärme sehr erschwert wurden, fand man in einer Tiefe von neun Fuß eine große thönene Schüssel, die außer

Schmuck und Knochen 72 Gegenstände aus Perlmutter enthielt. Die meisten der letzteren hatten die Form eines Fisches, während andere kunstvoll geschnitzte menschliche Köpfe mit eigenartigem Haarornat darstellten. Ungefähr zwei englische Meilen davon, auf dem Gipfel eines Hügels, fand man die Grundmauern eines Gebäudes, welches gegen 400 Fuß lang und 100 Fuß breit war. In der Mitte desselben erhob sich ein aus Quadern aufgeführtes Gemäuer von 15 Fuß im Geviert und ungefähr 20 Fuß hoch. An jeder Ecke des Fundaments waren die Ruinen von runden Thürmen deutlich erkennbar. Ausgrabungen förderten viele Thonscherben, Stübe von apfelförmigen Mauerwerk und namentlich auch Jadeitstübe von der bereits erwähnten Form. Nicht weit davon befanden sich die Reste eines anderen mächtigen Gebäudes mit den Trümmern eines Thurmes und einem zerfallenen Steingemäuer in der Mitte, welches Nevin als die Reste eines Altars ansprach. Eine Untersuchung ergab das Vorhandensein von Mauerwerk auf den Wänden und eines doppelten Fußbodens aus Gyps nebst Thonscherben und Knochen.

Am bemerkenswerthesten ist die Ruine, die ungefähr drei Meilen von letzterer entfernt, nicht weit von einer 1500 Fuß tiefen Schlucht, entdeckt wurde. Derselbe zeigte Spuren von großer architektonischer Schönheit und die Steine waren außerordentlich hart und alle von gleicher Größe. Die Mauern waren noch in beträchtlicher Höhe erhalten. Im Innern befand sich ein runder Raum von ungefähr 12 Fuß Durchmesser, dessen Wände roth und weiß bemalt waren und der fast ganz mit zerbrochenem Mauerwerk angefüllt war. In einer Tiefe von ungefähr 8 Fuß in der Nähe der Mauer wurden die Skelette von vier Thieren ausgegraben, deren Art der Mineraloge Nevin zwar nicht feststellen vermochte, welche er aber für eine sachmännische Untersuchung sorgfältig aufbewahrt hat. Unweit desselben Gebäudes erhob sich ein pyramidenartiger Bau, in dessen Kammer man gelangte, wo neben andern sonderbaren Gegenständen zwei kleine Schmuckstücke aus grünem Jadeit und ein kleines Götzenbild aus gleichem Material gefunden wurden.

Besondere Ausgrabungen mit Hilfe einer verstärkten Anzahl von Indianern, welche er aus einem 20 englische Meilen entfernt gelegenen Dorfe herbeiholen mußte, nahm Nevin auf einem Hügel vor, welcher von dem Eingeborenen Chalchimepel, das heißt Hügel aus feinstem Gestein, genannt wird. Hier wurde eine Seite einer 60 Fuß hohen Pyramide bloßgelegt und es wurden ein Schmuckstück in Form einer kupfernen Kugel, viele kleine und zwei große, höchst kunstvoll geformte Götzenbilder aus grünem Jadeit und eine große Menge menschlicher Schädel und Knochen gefunden. In ähnlicher Weise wurden an verschiedenen anderen Plätzen Mauern von großen tempelartigen Gebäuden und noch eine andere große Pyramide zu Tage gelegt, und eine Menge von Gegenständen der beschriebenen Art gefunden, unter denen ein großer flacher Stein mit einem eingemeißelten Götzenbild und zwei kolossale Götzenbilder aus Stein hervorzuheben sind. Das ganze ungeheure Terrain, welches größer ist als London, ist überall mit Trümmern bedeckt. In der verhältnißmäßig kurzen Zeit, in welcher Nevin sich daselbst aufhielt, fand er im Ganzen die Ruinen von 22 großen tempelartigen Gebäuden, die alle denselben Charakter tragen und dabei grundverschieden von den ältesten aztekischen Baudeckmalern und vermutlich auch unendlich viel älter als letztere sind. Nevin hat aus dem Anblick des ungeheuren Ruinensfeldes und der Formation des von tiefen Schluchten zersetzten, des Wassers völlig entbehrenden Bodens den Eindruck erhalten, daß diese Stadt in unvor-

denklicher Zeit durch ein Erdbeben zerstört worden sei. Die auffällig erscheinende Thatsache, daß Ruinen, die ein so großes Gebiet bedecken, und dort offen zu Tage liegen, so lange unentdeckt bleiben konnten, erklärt sich zur Genüge dadurch, daß der größte Theil des Staates Guercero bisher als eine furchtbare Einöde galt, deren Betreten auch die Indianer für höchst gefährlich halten.

Obwohl nun die Forschungen Nevins sehr oberflächlicher Natur gewesen zu sein scheinen und die Ergebnisse seiner Entdeckungstour offenbar ganz andere gewesen sein würden, hätte er die Dinge mit dem Auge des Archäologen gesehen, so hat er dennoch gerade als Mineraloge eine Entdeckung gemacht, die von sehr großer Bedeutung für die archäologische Forschung auf dem sagenhaften Boden Mexikos und Centralamerikas sein wird. Die Art Jadeit oder Nephrit, woraus die vielen aufgefundenen Schmuckstücke und Götzenbilder bestehen, findet sich nirgends im heutigen Mexiko. Es giebt Jadeit in Süd-Amerika und in Australien, doch daselbst ist nicht von der Art des in den Ruinen von Omiltilan gefundenen. Derselbe Art findet sich, nach Nevins Behauptung, ausschließlich in China. Wenn das der Fall ist, so wären diese merkwürdigen Jadeitfunde in den Ruinen einer vorgeschichtlichen Stadt in Mexiko ein starkes Argument für die bekannte Theorie, daß es sich bei den vielen räthselhaften Baudeckmalern in Mexiko und Centralamerika um die Reagen einer uralten Kultur handle, die mit der ägyptischen verwandt sei. Die Symbole und Inschriften auf diesen Ruinen sind bisher noch völlig räthselhaft geblieben. Der Charakter derselben aber und die Architektur der Bauwerke zeigen auf den ersten Blick eine auffallende Aehnlichkeit mit ägyptischen Alterthümern, wie das mit den Ruinen von Puzatan, welche in einer genannten Nachbildung auf der Chicagoer Weltausstellung zu sehen waren, ganz besonders der Fall ist. Nenebings ist ferner von Professor Wilson, dem Director der Abteilung für prähistorische Anthropologie der Smithsonian Institution in Washington, die Entdeckung gemacht worden, daß sich das geheimnißvolle Swastikakreuz (ein Kreuz, dessen vier Arme rechtwinklig umgebogen sind), welches sich auf den Alterthümern Afiens und Europas, in Griechenland und Italien, ebenso wie in den nordischen und skandinavischen Ländern, in China, Indien und Aegypten findet und über dessen Bedeutung viele Theorien aufgestellt sind, sich in gleicher Weise auf den vorgeschichtlichen Bauwerken und Denkmälern in Mexiko, Peru und anderen Südamerikanischen Ländern, und auch in Nordamerika findet. Professor Wilson erblickt darin einen unüberwindlichen Beweis für die Annahme, daß der amerikanische Kontinent in grauer Vorzeit von Menschen bevölkert war, welche dieselbe Kultur hatten, wie die Europas und Afiens, daß also die beiden Hemisphären einst eine einzige Welt gebildet haben. Das Swastikakreuz ist darum sehr geeignet, dem Glauben an den fabelhaften Inselcontinent Atlantis, von dem Plato auf Grund von Aufzeichnungen in den Jahrbüchern der ägyptischen Priester erzählt hat und der als eine ehemalige Landverbindung zwischen Amerika und Europa und Afrika einen großen Theil des jetzigen Atlantischen Ozeans eingenommen haben, von einem Volk von höchster Kultur bewohnt gewesen und schließlich in einem Tage und einer Nacht verfunken sein soll, neue Anhänger zuzuführen. In demselben Sinne dürften auch die Funde Nevins ausgebeutet werden. Jedensfalls werden seine Entdeckungen von großem Werth für die archäologische Wissenschaft sein, sobald sich letztere erst derselben bemächtigt haben wird, was bei der erstaunlichen Mäßigkeit der amerikanischen Alterthumsforscher bald zu erwarten steht.

Seiden-Bazar S. Mathias,

36. Langgasse 36.

Der diesmalige

Saison-Ausverkauf

findet



diese Woche



statt.

Schuhwaaren-Versteigerung.

Wegen Umzug versteigere ich zufolge Auftrags morgen Montag, den 8. März cr., Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, im Laden

32. Kirchgasse 32

Schuhwaaren aller Art, als:

Damen-Knopf- und -Zugstiefel, Halb-
schuhe, Tanzschuhe, Herren-Zug- und
-Schürstiefel, Halbschuhe, lange Stiefel,
Fitz- und Lederpantoffel für Damen und
Herren, Confirmantentiefel, Kinder-
Halen- und Knopfstiefel und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Anprobe ist gestattet.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator,
Grabenstraße 28.

Versteigerung

Schreibmaterialien u. Cigarren.

Nächsten Dienstag, den 9. c., u. den folgenden
Tag, Vormittags von 10-1 Uhr und Nach-
mittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich wegen
vollständiger Aufgabe eines hiesigen Geschäfts im Saale

„Zum Deutschen Hof“,
Goldgasse 2a, 1.

nachverzeichnete Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich
bäare Zahlung. Zum Ausgebot kommen:

Schreibpapier, Couverts, Gratulationskarten, Schulhefte,
Lese- und Gesangbücher, Notizbücher, Geschäft- und
Wörterbücher, Schulmappen, Bleistifte, Federhalter,
Gummis, Lineale und Winkel, 500 Flaschen Tinte,
Reiszeuge, Geißelkästen, Schablonen, Tintenfassler,
alle Arten Papiere, Pappecken, 100 Schiefertafeln,
Papierwärfel, Spitzenpapier, 3000 Cigarren und
Cigaretten, 2 Briefwaagen, Majolika-Jardinen, mehr.
Kunststoffsäfen, 1 Cigarre, 4 hochlegante Tischlampen,
Gold- und Silberfäfen, 1 Cigaretten-Ausstellstafeln,
1 Cigarettenständer in Silberfäfen u. dgl. m. P 275

Ferd. Marx Nchf.,

Auctionator und Taxator.

Büreau: Kirchgasse 8.

Mitte März

findet die

Versteigerung

der noch vorrätigen

Manufactur-Waaren

statt.

Bis dahin: Freihandverkauf zu
jedem einigermaßen annehmbaren Preise.

Es sind noch vorrätig:

**Farbige Kleider-Stoffe für
Sommer u. Winter, schwarze
u. crème Kleider-Stoffe, Reste
in Sammet u. Seide, Futter-
Stoffe etc.**

Zu gleich billigen Preisen werden ab-
gegeben:

**Jaquettes für Sommer und
Winter, Regenmäntel, Capes,
Kinder-Mäntel und Kinder-
Jacken, Blousen, Tricot-
Tailen.** 2891

Verkauf nur gegen Baar.

Louis Rosenthal,

46. Kirchgasse 46.

Modest!

Für bevorstehenden Saison empfehle ich den geehrten Damen
an allen Anlässen in geschmackvoller moderner Ausföhrung bei
civilen Preisen. Näh. Adolphstraße 5, linker Seitenbau 1. Et.



Wiesbadener
Fach-Ausstellung 1896
Goldene Medaille



Gelegenheitskauf.

Einen grossen Posten weisser und crème Gardinen,
abgepasst u. am Stück, sowie Schellengardinen, Rouleaux-
stoffe in crème und weiss verlaufe zu 2877
aussergewöhnlich billigen Preisen.

22. Marktstrasse 22.

Wilhelm Reitz,

22. Marktstrasse 22.

Heuss Söhne,

Weinhandlung und Schaumweinkellerei,
Specialität: Garantirt reine Rhein-, Mosel-,
Ahr- und Saar-Weine.

empfehlen aus ihrem umfangreichen Lagerbeständen als
besonders preiswürdig:

Mahreimer	Mk. - 60	
Laubheimer	" - 70	incl. Glas
Niersteiner	" - 75	und Accise
Oppenheimer	" - 85	frei Haus.
Eitviller	" - 90	
Gestricher	" - 1-	

u. a. v.

Weine der Königl. Preuss. Domaine
aus allen Lagen und besten Jahrgängen in Originalföhrung
und Hausabgaben.

Schaumweine

von Mk. 1.50 per 1/2 Flasche aufwärts nach jedem Geschmack,
süss, mittelstüss u. herb. 2088

Cognac, Bordeaux, Südweine.

Comptoir und Kosträume Friedrichstrasse 14.

Kaffee- und Theebäckereien,
alle Arten, stets frisch.

versch. Kaffeekekchen schon von 70 Pf. an.

Conditorei Christ-Brenner,
Webergasse 3, am Theaterplatz. 911

Eine Singrosset mit od. ohne Saug zu verl.
Zeldstraße 18, Etb. 2 Tr.

A. Stein, Weinhandlung, Hellmundstrasse 11,

empfiehlt einen sehr angenehmen reinen

1894er Laubheimer à 50 Pf.

per Flasche ohne Glas bei Abnahme von 12 Flaschen, einzelne
Flaschen 5 Pf. mehr, sowie bessere Sorten Rhein-, Mosel-,
deutsche und französische Rothweine, Sherry,
Portwein, Madeira, Ungarweine, deutsche und
französische Cognacs etc. 1480



Frische Kieler Eyrott

per Pf. 80 Pf. empfiehlt

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Reina Kartoffeln, Mandeln 24 Pf., Magnum
bonum 20 Pf., gelbe 20 Pf. per Kumpf.
Carl Hardt, Richtersberg 5.

1837-1897.

Restaurant „H. Engel“, Wiesbaden,

46. Langgasse 46.

Wiedereröffnung der neu hergerichteten Restaurations-Lokalitäten.

Anerkant beste Küche. — Gute Weine.

Biere direct vom Fass: Culmbacher Pils-Bräu, Ia Pilsener Action-Bräu
und Lagerbier der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Gleichzeitig bringe meine auf das Eleganteste eingerichteten Säle im
1. Stock zur Abhaltung von Hochzeiten, Gesellschaften etc. etc. in
empfehlende Erinnerung. 2858

Maggi's Suppenwürze

in Original-Flaschen von 35 Pf. an ist zu haben bei

Gg. Bücher Nachf.,

Wilhelmstraße.

P 489

4. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 111. Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 7. März.

45. Jahrgang. 1897.

S. Guttmann & Co.,

Telephon 511.

Webergasse 8,

Telephon 511.

beehren sich hierdurch, den Empfang grosser Sortimente von

Frühjahrs-Neuheiten

ergebenst anzuzeigen.

Für die Confirmation u. Communion empfehlen wir als besonders preiswürdig:

Schwarze und weisse Kleider-Stoffe, vorzügliche Qualitäten,
 einfarbige reinwollene Stoffe in sämtlichen neuen Farben,
 Seidenstoffe, Mohairs und Wollstoffe, alle Neuheiten in schönster Auswahl.
Sehr billige Preise.

**Wamsärmel zu 95 Pf., sowie
 dauerhafte Arbeitswämse**
 von Pf. 1.40 bis zu den feinsten Jagdwämse empfiehlt
 Strickerlei Ellenbogengasse 11.

Die Hofwagenfabrik

von

Dick & Kirschten

in
Offenbach a. M.

empfehlen sich für die kommende Saison zum
 Bezug von feinsten Luxuswagen, sowie zur
 Uebernahme von Reparaturen aller Art.

Kleiderdrähte,

ein- u. zweifelhändige, sowie Säbenschneid-, Bettfedern u. f. m.
 billig zu verkaufen.

Dampfschneiderei Karl Hinkel,
 Dornmühlstraße 15.

Die besten Kuchen backt **Blitzbackpulver**,
 ges. geschützt. (M.-No. 11968) P 1

Päckchen à 10 Pf. zu haben bei:

Herrn C. Acker, Gr. Burgstr. 16, Fritz Bernstein,
 Wellritz-Drogerie, Wilh. Hejar, Birch, Adolfs-
 strasse 41, Julius Birck, Westendstrasse, C. Czetz,
 Langgasse 29, F. A. Diezbach, Rheinstrasse 57,
 Hch. Eifert, Marktstrasse 19a, August Engel,
 Taunusstrasse 4/6, Friedrich Groll, Goethestrasse 1,
 Emil Hees, Kirchgasse, Adolf Haybach, Wellritz-
 strasse 22, Frau Wwe. W. Jung, Adolphsallee,
 Herrn Phil. Kissel, Röderstr. 27, Wilh. Kieck,
 Moritzstrasse, Louis Lendle, Stillstrasse 18, F. A.
 Müller, Adolfsstrasse, Hermann Neigenfind,
 Oranienstrasse, A. Nicolay, Karlstrasse, Phil. Prinz,
 Bertramstr., J. Rapp, Goldgasse 2, Friedrich
 Schmidt, Wörthstrasse, F. Quint, Marktstrasse 14,
 W. Weber, Westendstrasse, H. Zboralsky,
 Röhmeberg, H. Zimmermann, Neugasse. In
 Sieblich bei Herren: Aug. Baum, A. Krupp,
 Gebr. Kromann, G. Wehner.

Flaschenbiere.

Bringe dem werthen Publikum, sowie verehrter Kundschaft
 meine von mir selbst abgefüllten Flaschenbiere in empfehlender
 Erinnerung **Bier der Brauereigesellschaft
 Wiesbaden, sowie Reichelbräu Culmbach**
 in ganzen und halben Flaschen.

Wichtiges!

Nie. Diamantl,
 Zecrobenstraße 2.

Bestellungen werden schnellstens befolgt.

Was ist **Alla?** Feinste
 Patent **Chocolade** Spezialität
 BERLIN. Pariser
 Fabrik (à 235) P 103

„Garantirt leicht verdautlich“
 Kläulich in besseren Geschäften.

Bienenhonig 1 Mark
 (garant. rein)
 per Pfund
 oder Glas. Die Befichtigung meines Standes, über 50 Bienen,
 kann geschätzt.

Carl Praetorius, Walfmühlstraße 32.

Für Theetrinker

empfehle eine ganz vorzügliche Mischung Congo mit Condoua-
 Thee neuester Ernte, so lange Vorrath reicht.

per Pfund Mk. 2.25.

Louis Schild, nur 3. Langgasse 3,
 nirgends in der Stadt eine Filiale.

So lange der Vorrath reicht empfehle

**Obst-
 und
 Gemüse-
 Conserven**

unter Berücksichtigung der Packung und
 Qualität zu gleich vortheilhaften Preisen
 wie die Concurrren.

Chr. Ritzel Wwe. Nachf.

Vor, amerik. Ringäpfel 35, bei 10 Pfd. 32 Pf.

Zeit. Aprikosen 20, 25, 30 u. 40 Pf., bessere bis 70 Pf.

Gemischte 20, 24, 30, 35, 40, 50 u. 60, Weizenmehl 12-20 Pf.

Raccaroni 24, 30, 35, 40, 50 u. 60, Weizenmehl 12-20 Pf.

J. Schaub, Grabenstraße 3, 2894

34 Pf. Anelip's Malzoffen bei 5 Pfd. 32, bei 50 Pfd. 31 Pf.

Auf Wunsch nach Anträge u. Alles frei ins Haus geliefert.

Ein Pferd zu verkaufen Riegelberg bei Petri.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. würt. Centralstelle
 für Gewerbe und Handel in Stuttgart.

— Von vielen Ärzten empfohlen. —

In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm. — Die grossen
 Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Mit edlen Weinen bereinigte

Burk's China-Malvasier

ohne Eisen, also selbst von
 Kindern gern genommen. In
 Flasch. à 1. l. — „M. 2.“ — „M. 1.“

Burk's Eisen-China-Wein

wohlgeschmeckt u. leicht ver-
 dautlich. In Flaschen à M. 1. —
 M. 2. — und M. 1.50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's
 Eisen-China-Wein und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder
 Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. F 41



Zu haben in vielen einschlägigen
 Geschäften.

1/2 Fl. Mk. 2.50, 1/4 Fl. Mk. 1.35.

Reisfläschchen 75 Pf. 16131

Flaschen-Biere,

Culmbacher Export-Beibran, Lagerbier der Brauerei-
 Gesellschaft Wiesbaden in 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt

A. Christ, Faulbrunnenstraße 3.

Das Fremdenpublikum und neuzugehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ —
 gegründet 1852 — die älteste, bestbelegte, billigste und dabei umfangreichste Zeitung
 Wiesbadens ist (täglich zwei Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pf.
 monatlich) und sich eingebürgert hat von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener
 Tagblatt“ einen Anzeigenheil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“
 allgemeines Inseritionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu
 anderen Veröffentlichungen aller Art in ausgedehntem Maße benutzt wird. Die für das Fremden-
 publikum und neuzugehende Einwohner Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen
 der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Diefelben können
 jederzeit unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des
 „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schallerhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-
 Nummern kosten 5 Pf.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalkändlichen, städtischen
 und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft
 und den kgl. Gerichten zu Publicationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der kgl. Curhaus-Concerte, die
 Ankündigungen der hiesigen Theater (darunter der ausführliche Zettel des Hoftheaters),
 die Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere,
 über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-
 Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im
 „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: Die „Illustrirte Kinderzeitung“, das
 „Aerztliche Hausbuch“, das „Rechtshandbuch“, die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau“, zwei
 „Taschensfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“ und die „Verloofungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins,
 verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Platterstraße 10 freundliche kleine Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. Vorderhaus 1 St. 657

Niechstraße 4 2 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. 1255

Niechstraße 10, Hüb. Wohnung von 1 Zimmer und Küche auf 1. April zu verm. Näh. Vbh. Part. 1598

Villa Elisa, Niderstraße 24, Bel-Etage, 6 Zimmer, Küche, großer Balkon, genü. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 8181

Römerberg 7, Hinterh. Dachboden, 2 Zimmer, 1 Küche u. 2 Keller zum 1. April zu vermieten. Die Räume können auch geteilt vermietet werden. Näh. Vorderhaus Vorderer. 1639

Saalgasse 28 vier Zimmer nebst Zubehör, 2 Stod, Vorderhaus sofort zu vermieten. 1546

Scharnhorststraße 4 f. d. 3-Zimmer-Wohn., neu, mit Gasheizung u. Zubehör auf 1. od. später zu vermieten. 8067

Sedanstraße 14, Neubau, Vbh., 3-Zimmer-Wohnungen und Zubehör für 400 M. zu vermieten. Näh. Sedanstraße 2, Boden. 1451

Seinstraße 36 zwei Zimmer, Küche, Pianoforte und Keller auf 1. April zu vermieten. 1648

Zaunstraße 41 die 3. Etage, 8-9 Zimmer, Küche und Zubehör, ganz ab. geteilt, zu verm. Näh. im Laden. 1364

Zu vermieten

Wegzugs halber ist 1. April die **höchsterklassig eingerichtete Bel-Etage** von 5 Zimmern mit Bad und reichlichem Zubehör der **Villa Victoria**, Victoriastr. 8. Zu erfragen **Kingsplatz 11, 2.** 1468

Victoriastraße 33

2 Zr. ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit Zubehör per 1. April 1897, eventuell früher, zu vermieten. Näh. nächstst. Part. oder durch 7612

Carl Specht, Wilhelmstraße 40.

Wobergasse 43 eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche mit Abfluss und Keller, per 1. April zu vermieten. Näh. Vbh. Part. 1638

Neubau Weirichstraße 61 Wohnungen von 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. B. Vertromstr. 13, B. 857

Wendstraße 12, 2. Et., ist eine f. d. 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. 1562

Wilhelmstraße 13

ist eine elegante Wohnung sofort oder 1. April zu vermieten, 8 große Zimmer und Couloir mit Küche, Badezimmer und Zubehör, sowie Dampfheizung und Speisekammer. Zu erfragen an **Wohnungen 9-11** über **Wilhelmstraße 11.** 1640

Weirichstraße 10 2im. u. Küche zu verm. Näh. i. Sprayerstr. 1873

Eleg. Wohnung, zwischen Kochbrunnen und Arsenal gelegen, per 1. April Wegzugs halber zu sehr mäßigen Preisen zu vergeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1068

Möblierte Wohnungen.

Nidelhaldstraße 11, 2. f. d. möbl. Wohn. u. Zimmer. 8162

9. Albrechtstraße 9

möblierte Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Kammer ganz oder geteilt auf sofort zu vermieten. 7313

Zu schöner nach Süden freier Gegend, in feiner Villa, ist eine eleg. möbl. Etage von 5 Zimmern (ein mehr oder weniger) mit oder ohne Pension zu vermieten. 7810

Nicolastraße 22, Part., möbl. Wohn. 3 Z. m. K. u. Bad. 4 v. 1652

Möbl. Zimmer u. Mansarden, Schlafstellen etc.

Nidelhaldstraße 44, B. n. m. B. m. Koffer (3 M. p. B.). 1642

Nidelhaldstr. 46, B. B. L. erb. d. Reutestr. u. B. n. B. 9 M. p. B. 1545

Niederstraße 13, B. 1. Et. r., erhält ein Mann gute Schlafstelle.

Niederstraße 18, 3. Et., einfach möbl. Zimmer zu vermieten.

Albrechtstraße 21, 1. Et., g. möbl. Salon und Schlafzimmer zu verm. n. f. od. begehren. 1081

Albrechtstraße 31 möblierte Zimmer zu vermieten. 8069

Albrechtstraße 32, 1. Et., 2 bis 3 feine möbl. Zimmer, separat, an nur bessere Herren zu vermieten. Näh. Part. 1451

Albrechtstraße 37, 2. Et., 2 einz. möbl. Zim. zu verm. 7334

Bärenstraße 4, über Entresol, gr. möbl. warmes Zim. frei. 8462

Albrechtstraße, ganz in der Nähe des neuen Gerichtsgebäudes, sind zwei möblierte Zimmer, Barriere, mit oder ohne Pension, auf 1. April, ev. etwas früher, zu verm. Näh. Albrechtstr. 17, Hüb. 2. 1171

Sahnhofstraße 15, 3. Et. L., ein möbl. Zimmer zu verm. 8157

Vertromstraße 15, 2. Et. L., erb. i. Mann gute Kof. u. Logis. 1208

Vertromstraße 18, 3. f. d. schön möbl. Zimmer mit Balkon zu verm. 1599

Weirichstraße 3, 1. Et., e. möbl. Zim. mit Venf. f. od. v. 1599

Weirichstraße 4, 3. Et. L., möbl. Z. mit 15 M. zu verm. 1516

Weirichstraße 10, 2. Et., ein möbl. Zimmer zu vermieten. 1492

Weirichstraße 11, ein grob. febl. möbl. Zim., f. d. sofort zu v. 1516

Weirichstraße 11, ein großes freundl. febl. Zimmer zu verm. 7940

Weirichstraße 13 ist ein gut möbl. Zimmer zu verm. 1370

Weirichstraße 14, Part., möbl. Kammer zu vermieten. 1670

Weirichstraße 7, Bhd. 3. Et., gut möbl. Zimmer zu verm. 1288

Wohlfahrtstraße 2 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 8070

Wohlfahrtstraße 5, 1. Et. L., möbl. Zimmer mit oder o. Pension. 1596

Wohlfahrtstraße 5, 1. Et. L., erb. Arb. Kof. u. Logis. 1596

Wohlfahrtstraße 19 (Villa Preise) einj. u. zusammenf. möbl. Zimmer preisw. zu verm. Mit Pension 50-30 M. m. (a. wohnen) Garten, Kof., d. elect. Bahn. 1491

Wohlfahrtstraße 25, B. 3. Zimmer möbl. a. einzeln zu verm. 1046

Emmerstraße 49, Part.

sehr schöne Zimmer mit guter Pension billig abzugeben.

Hausbrunnstraße 6, 1. Et., ein schön möbl. Z. billig zu verm. 1433

Frankenstraße 10, B. L. erb. am. 1. Reite d. Kof. u. Logis. 1107

Frankenstraße 22, 2. Et., schön möbl. Zimmer f. od. v. 1637

Friedrichstraße 21, 1. Et., möbl. Zimmer zu vermieten. 1674

Friedrichstraße 48, 2. r. ist ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. mit oder ohne Venf. zu vermieten. 1488

Gerichtstraße 5 möblierte Zimmer zu vermieten. 8210

Gerichtstraße 9, 1. r. Salon mit Schlafzimmer

Goldgasse 9, Hüb. 1. erb. ein anst. Arb. Kof. u. Logis. 1349

Grabenstraße 28, 2. Et., schön möbl. Zimmer f. od. v. 1533

Häuserg. 3, 2 Zr. f. d. möbl. Zimmer m. 9. 9 M. p. B. 1667

Häusergasse 11, 1. f. d. einj. u. best. möbl. Zimmer zu verm. 8294

Schumannstraße 2, 1. Et., ein schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln, mit Durchgang, zu vermieten. 1391

Schumannstraße 18, 2. r., möbl. Zim. m. Venf. zu verm. 1226

Schumannstraße 19, 2. r., möbl. Zimmer f. od. v. 1632

Schumannstraße 17, Bhd. 3. Et. r., kann ein anständiges Mädchen schöne Schlafstelle erhalten. 1540

Siefenstraße 23 erhält ein verheirateter Arbeiter Dops. 943

Tadestraße 5, Hüb. 1. r. Möb. Logis mit o. ohne Kof. erb. 1436

Tadestraße 6, 1. möbl. Zimmer (Eingang f. v.) zu verm. 943

Napellenstraße 10, 1,

möbl. Salon u. Schlafzimmer, Balkon, mit oder ohne Pension zu vermieten. 1676

Niedergasse 8, 2. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer f. od. v. 1686

Niedergasse 17, 1. f. d. einj. möbl. Zimmer zu vermieten. 1202

Langgasse 30 möblierte Zimmer für Tage, Wochen und Monate zu vermieten. 7009

Louisenstraße 3, 2. Etage r., ein möbl. Zimmer zu verm. 902

Louisenstraße 12, 2. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. 1671

Louisenstraße 14, B. 2. Et., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 1396

Louisenstraße 24, 1. Et., 2 gut möbl. Zimmer zu verm. 7968

Louisenstraße 31 ist sehr schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Louisenstr. 41, 2. Et. r., ein schönes, gut möbl. Zim. an einen Herrn zu verm.

Louisenstraße 43, 3. Et. L., ein großes schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 1632

Martstraße 23, 1. möbl. Zimmer zu vermieten. 1618

Mauerstraße 12, 2. L. möbl. Zimmer (sep. Eing.) zu verm. 1671

Mauerstraße 16, 2. L. möbl. Zimmer f. od. v. 1671

Mauerstraße 19 möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. 1396

Meyerstraße 18 erb. zwei r. Arb. 9. u. 2. p. B. 7 M. 1547

Niederstraße 12 möbl. Zimmer an ein Fräulein zu verm. 1551

Niederstraße 8, B. B. L. erb. real. Arbeiter billig Schlafstelle.

Niederstraße 35, 1. Et., f. d. gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Nerostraße 12, am Kochbrunnen, 2 schön möbl. Zimmer billig zu verm. 1435

Nerostraße 18, 2. gut möbl. Mansardzimmer an e. Herrn bill. zu verm. 1632

Nerostraße 21, 1. großes gut möbl. Zim. an einen Herrn. 1087

Nerostraße 39 einfach möbl. Zim. p. Monat 10 M. p. v. 1548

Nerostraße 42, 2. L. e. bestes, a. e. einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. 1602

Orauentstraße 3, 1. u. 2. Gerichtegeb., möbl. Z. m. K. u. v. verm. 1516

Orauentstraße 23, Wdh. 2. Et., einf. möbl. Zimmer zu v. 1516

Orauentstraße 27, Part., ein möbl. Part.-Zimmer frei. 1516

Orauentstraße 31, Hüb. 1. r., febl. möbl. Zim. zu 10 M. p. v. 1516

Philippstraße 37, 2. möbl. Zimmer m. Venf. zu verm. 1614

Rheinbahnstraße 2, 2, sind vom zwei große gut möblierte Salons und eine kleinere Etage zu vermieten.

Römerberg 13 ein gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 1500

Römerberg 29, 1. Et., möbliertes Zimmer bill. zu verm. 8028

Saalgasse 10 möblierte Zimmer frei geworden.

Saalgasse 22 kleine möbl. Zimmer mit Kof. zu vermieten.

Schilderplatz 1, bei 2. Barho, gut möbl. Zimmer zu verm. 710

Schulberg 6, vis-à-vis der Synagoge, möbl. Zim. zu vermieten.

Schulberg 4, Hüb. 2. bei Lutz, erb. real. Arbeiter f. d. Kof. 1601

Schwalbacherstraße 4 sind zwei möbl. Zimmer, Salon u. Schlafzimmer, 1. Etage, mit Eingang zu vermieten. 1501

Schwalbacherstraße 7 freundlich möbl. Zimmer zu verm. 1503

Schwalbacherstraße 28, Wdh. 1. L. er. m. 3. m. zwei B. d. a. 1601

Schwalbacherstraße 30, Hüb. 3. Et. b. kann ein real. Arbeiter Schlafstelle mit oder ohne Kof. erhalten.

Seinstraße 11, 3 r., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 1605

Zaunstraße 46 ein fein möbliertes Parterrezimmer m. separatem Eingang zu vermieten. 1601

Walramstraße 3, 1. Et. r., ein möbl. Zimmer billig zu verm. 1601

Wobergasse 44, 2. 3. erb. ein r. f. d. Kof. mit Logis. 819

Wobergasse 51, 2. L., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 819

Weirichstraße 6 ein möbl. Parterrezimmer mit sep. Eing. zu v. 800

Weirichstr. 28, 2. Et., ein ich. Zimmer m. 2 Betten zu v. 1410

Weirichstraße 37 ein möbl. Parterrezimmer zu verm. 1601

Weirichstraße 33, 2. Et. L., möbl. Zimmer zu vermieten.

Weirichstraße 18, 3. Et., einfach möbl. Zimmer zu verm.

Zimmermannstr. 10, 1,

2 feine möbl. Z. m. K. u. v. 1601

Zwei gut möbl. Zimmer, ein mit Pension, bei feiner Geh. f. od. auf 1. April zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1429

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Leine Burgstraße 1, 1. Et., Zimmer mit separatem Eingang auf 1. April zu verm. Näh. Philippstraße 20, Part. L. 943

Dohmeierstraße 20 zwei bequeme Mansarden zu verm. 1294

Frankenstraße 3 Mansarde per 1. April zu vermieten. 1609

Schumannstraße 31 ein bequemes Zimmer, Bel-Etage, auf gleich zu vermieten.

Nerostraße 10, Hüb. 3. Et. L., ein einfaches Zimmer an einen jungen Mann zu vermieten. 1429

Orauentstraße 8 ist 1 große Mans. an alt. Herr. zu verm. 1624

Rheinstraße 76, 3. Et., 2 leere Zimmer zu vermieten. 8013

Rheinstraße 107 zwei bis drei hübsche Tischplatte-Zimmer an ruhige Dame zu vermieten. Näheres Vorderer. 8075

Schulberg 19 ist im 2. Et. ein geräumiges Zimmer zu verm. 7721

Wobergasse 31

zwei freundliche Zimmer mit Abfluss, bisher Bureau des Rechtsanwalts **Hertz**, billig abzugeben. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 20. 1651

Zwei Zimmer, event. mit Pianoforte (Vertonungstr.), an geb. Dame abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1656

Kemisen, Stallungen, Schuppen, Keller etc.

Wohlfahrtstraße 17 Stallung für drei Pferde nebst Keller auf 1. April zu vermieten. Näh. Part. 1619

Weirichstraße 46 Stallung für 3-4 Pferde nebst Futterraum per sofort zu vermieten. 1223

Weinkeller

ein 100 Stück fassend, mit Kapsel- und Gewölbekammern, ober für die Pferde, Keville und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres beim Gärtner Poststraße 11 a. 1640

Stallung

ein 100 Stück fassend, mit Kapsel- und Gewölbekammern, ober für die Pferde, Keville und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres beim Gärtner Poststraße 11 a. 1640

Glaschenbierkeller, Kartocek, Gemüskeller

Kofal Römerberg 16 in v. v. 2. beim Eigent. 736

ein guter Weinkeller, ca. 60 Stück haltend, zu vermieten. Näh. unter Chiffre B. J. 720 an den Tagbl.-Verlag. 1108

Beerdigungsanstalt Pietnet
20. Michelsberg 20,
Zuh.: Emil Gebhardt,
gegr. 1878.
Großes Lager aller Holz- u. Metallfärgen mit kompletten Ausstattungen, fertig zur sofortigen Lieferung. Sterbekleider, Steppdecken, Matragen, Kissen in Seide, Atlas, Fercal, Gering, allen Anforderungen entsprechend.
Nebnahme aller auf die Beerdigungen Bezug habenden Angelegenheiten. Es genügt die einfache Anzeige bei eintretendem Sterbefall Michelsberg 20. Alles Weitere wird durch mich veranlagt.
Leichentransporte nach allen Gegenden durch gefüllte Leute. Nebnahme für Feuerbestattung nach Heidelberg und Göttingen. 13657

Familien-Nachrichten

Anna Horn
Heinrich Meletta
Verlobte.
März 1897.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von Nah und Fern bei dem und so schwer betroffenen Verluste unseres lieben nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Dohheim, 6. März 1897.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Pierod
und Kinder.

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- u. Dankungskarten mit Trauerrand, Todesanzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe und Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen,
Cand. med. Carl Ritter,
sprechen wir unsern wärmsten Dank aus.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Ritter jun.
Wiesbaden, den 6. März 1897.

LIEBIG COMPANY'S

Fleisch-Extract

ist recht, wenn mit Liebig's Namenszug in blau quer durch die Etikette! — Alle grösseren Kochbücher der Neuzeit rühmen und empfehlen es zur Würze und Verbesserung von Suppen, Saucen, Ragouts und allen möglichen Fleischspeisen.

Fleisch-Pepton

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwertes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blatarme, Kranke, namentlich für Magenleidende; für die Krankenpflege unschätzbar!

F 437

Wiesbaden, Kath. Vereinshaus, Dohheimerstrasse.

Sonntag, 7. März: Zwei vortzige Darstellungen, Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

Montag Abend 8 Uhr: Letzte Darstellung.

Das große Veröhnungsspiel auf Golgotha, Die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu,

angeführt von der Gesellschaft altböhmischer Passionsspiele unter der Direction **Eduard Altesch.**

Briefe der Höhe: Erste Mt. 2., Sperrh. Mt. 1.50, 1. Mt. Mt. 1. — Kallion 50 Pf. Abends 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Barren-Verkauf in der Buchhandlung der Herren **Feiler & Geck,** Langgasse, u. in der Buchhandlung des **Hrn. H. Holzberger,** Kesselftrasse.

Schachtungsmodell Die Direction.

Gesellschaft Allegro.

Sonntag, den 7. März, Nachmittags 4 Uhr: **Nachfeier**

zum Wiederhall in dem neuen Saale des Herrn **Schreiber** (Restaurations Germania, Plattenstrasse), wozu wir unsere werthen Gäste höflichst aufmerksam machen.

Besondere Einladungen ergeben nicht. Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Sonntag, 7. März: **Familien-Ausflug**

nach Erbenheim, Gasthaus zum Löwen.

Abmarsch 1/8 Englische Kirche oder Abfahrt 2⁵⁶ Oeff. Bahnhofsbahn. F 372

Tanzschüler des Herrn C. Schlick.

Sonntag, den 7. März: **Ausflug nach Viebrich**

(Zaalbau Insel).

Freunde und Gönner laden freundlich ein Die Tanzschüler. 3. H.: **Milche.**

Schneider - Innung.

Morgen Montag: Monats-Versammlung. F 441

Der Vorstand.

Seine Dargz Buchweibb. d. s. H. Kaiser Friedr.-Ring 2, 110.



No. 2.

Heussi's Spartülle,

moderaste u. praktischste Vervollkommnung jedes Leuchters. für jeden Leuchter und jede Lichtstärke passend, wird fest in die Leuchtorfalle gesteckt, das Licht dann in die Spartülle eingedrückt; lässt selbst das kleinste Lichtende ganz aufleuchten, beseitigt das Notige Umwickeln der Leuchte mit Papier. Leuchter an Finntinos, Kronenleuchter, kurz alle Leuchter werden durch die Spartülle sehr geschont, weil sie nicht mehr durch Zieherennen u. Schmelzen der Lichtreste beschmutzt werden.

Messing Nickel Versilb. Vergold.
No. 1 Stück 25 Pf. 30 Pf. 75 Pf. 100 Pf.
No. 2 " 40 Pf. 50 Pf. 100 Pf. 125 Pf.
Nickel ist besser als Messing, weil es nicht Grünspan bildet. 6 Stück im Kästchen, 2 Kästchen nur 25 Pf. Porto. Gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Spartulleuchter 1 Mk. Taschenuchter 1 Mk.
Prospect über Heussi's Bren- und Backapparat frei.
Jemand, der praktisch ist, wird kaum noch Leuchter ohne diese hochmoderne, praktische Spartülle benutzen.

Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstrasse 4.
In Wiesbaden bei: **Conrad Arell,** Taunusstrasse 13, und **Louis Zintgraf,** Nonnens 13. 2831



No. 1.

Geschwister Meyer,

Kirchgasse 49,

empfehlen für Confirmanden:

Schwarze u. weisse Stoffe

in grosser Auswahl und jeder Preislage.

Damen-Schneiderei von Frau E. Hennig, Kranenstrasse 27, 2 (vord.).
Chic Arbeit. Die billigsten Preise. Alte Kleider werden auch angefertigt.
Hauptmann **honnem.** Schuh von Heiger, Ebnethoden, geive englische und Wäuschen zum Einstecken unter Garantie. Jahresleistung in jedem Quantum zu einem festen Preis. 1151
Fr. Kähler, Kartoffelhandlung, 10. Heidrichstr. 10.

KREBS FETT

erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.
Dasselbe enthält einen großen Teil tierische Fette, wie Lanolin und Talg, die bekanntlich auch vom Seiber zur Imprägnation des Lebers verwendet werden und ist daher am meisten dazu geeignet, die Schuhe zu erhalten und geschmeidig zu machen.
Krebs-Fett ist nicht zu verwechseln mit Petroleum, welches letzteres bekanntlich aus Mineralöl, also Erdöl, feigtigt wird.
Krebs-Fett ist in Dosen à 10, 20 und 40 Pf. zu haben. 1213

- Ferd. Alexi, Michelsberg 9.
- A. Herling, St. Burgstr. 12.
- Fritz Bernstein, Weich-Strömmerie.
- W. H. Birek, Gde Adolph- und Kranenstrasse.
- E. J. Brecher, Langgasse 12.
- C. Brodt, Albrechtstrasse 16.
- A. Cratz, Langgasse 29.
- H. Eifert, Marktstrasse 19a.
- J. Frey, Gde Louise- und Schwelcherstrasse.
- W. Grafke, Webergasse 57.
- F. Groll, Gde Weichstrasse und Adolphsallee.
- J. Huber, Weichstrasse 12.
- W. Jung Wwe., Adolphsallee 2.
- K. H. Kappes, Gde Doh-Heimstr. u. Zimmermannstr.
- F. Kiltz, Rheinstrasse 79.
- H. Knapp, Goldgasse 9.
- G. Maden, Albrechtstrasse 40.
- Moschus, Drägerstr. Taunusstrasse 25.
- A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
- F. A. Müller, Adolphs-Strasse 32.
- Ph. Nagel, Langgasse 2.
- Heinr. Neef, Rheinstrasse 63 u. Holzgerstrasse 52.
- A. Nicolay, Marktstrasse.
- J. Schaab, Grodenstrasse 3.
- Philipp Weichstrasse 15.
- Riederstrasse 19.
- Louis Schiller, Hellmünd-Strasse 12.
- C. Schlick, Kirchgasse 49.
- Oscar Siebert, Taunusstrasse 50.
- Otto Siebert, Marktstr. 10.
- W. Stenmiller, Friedr.-Strasse 45.
- J. B. Weill, Gde der Lehr- und Riederstrasse.
- Zogheim: A. Wachsmuth.
- Bierstadt: J. H. Schöbe.
- Erbenheim: Fr. Schorer.
- Th. Schlipf.
- Zögheim: W. Schmidt.



„Lord“

Neuester Frühjahrs-Herren-Paletot

à Mk. 18.—

in allen Grössen vorrätig.

Gebrüder Süß, am Kranzplatz.

Empfehlung.

Bei dem Bau meines neu erfundenen Federreifens für Fahrräder halte ich noch von erst-classigen Fabriken Fahrräder auf Lager. Ich habe vom Besten das Allerbeste gewählt, weil erfahrungsgemäss das Beste das Billigste ist.

Allein-Vertretung für:

Nearsulm, Alliance-Werke (System american), **Humber & Co., Ltd.,** Coventry u. a. m.

Reparaturen an allen Fabrikaten. Eigene Vernickelung. Preise solid.

Bei Bedarf halte mich bestens empfohlen.

Specialität: **Damenräder.** Versandt nach ausserhalb. 2166

Frz. Vetterling, Maschinenbau, Jahnstrasse 8. Wiesbaden. Jahnstrasse 8.

Bevorzugtester Artikel der Saison.

Tailor-made-Kleider, Rock und Jacket, in neuen Formen und Stoffen

in ausserordentlich grosser Auswahl und jeder Preislage vorrätig.

Maassbestellung ohne Preiserhöhung. Exacte Ausarbeitung.

Webergasse 4. **J. Bacharach.**

Aechte Lodenmäntel mit Pelerine,
so lange Vorrath reicht, Mk. 15.50.

Kgl. Preuss. Classen-Lotterie.

Zu der 3. Classe 196. Lotterie habe ich ganze Loose zu 132, halbe zu 66 und viertel Loose zu 33 Mark abzugeben.

R. Wieneke,
Königl. Lotterie-Einnahme,
Mainzerstrasse 27.

Schluss

des Ausverkaufs wegen Liquidation der Firma

D. Biermann,
4. Varenstrasse 4,

am 1. April. Bis dahin werden alle noch am Lager befindlichen

Manufactur- und Weißwaaren

bedeutend unter Einkaufs-Preisen abgegeben.

Nach ist die Laden-Einrichtung sehr billig zu verkaufen. F 275

Stadtküche.

Anfertigen von Dinners und Soupers in und ausser dem Hause. 651
Marktstrasse 2. **C. Kilian, Koch.** Marktstrasse 7.

Restauration Wies.

51. Rheinstrasse 51. 19667
Feinstes Berliner Tafel-Weissbier.

Zum Krokodil. Salvatorbier

aus der Brauerei von Gabriel Sedlmayr kommt heute Samstag, Abends von 6 Uhr an, zum Ausschank. Liefere dasselbe in 1/1 u. 1/2 Fl., sowie in Gebinden.

Geisbergstr. **Walther's Hof,** Geisbergstr.

Heute Sonntag: Grosses Concert

des Elite-Damen-Orchesters Richard Wagner.
Anfang 8 Uhr.

Zu den drei Königen, Marktstr. 26.

Jeden Sonntag: Großes Frei-Concert.

Gleichzeitig empfehle prima helles Export- und dunkles Lagerbier. Mittagstisch und Logis. 2614
Heinrich Kaiser.

Saal zum Essighaus,

7. Schwalbacherstrasse 7.
Täglich grosses Concert

des Ung. Damen-Concert-Orchesters „Munjadi“.
Anfang an Werktagen 7 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr.

Restaurant Kronenburg.

Gute Sonntag, 7. März:

Großes Concert.

Es ladet ergebenst ein
Eintritt frei. **A. Zabel.**

„Zum Rosenhain,“

Dogheimerstrasse 62.

Gute Sonntag, den 7. März 1897.

große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Ant. Fowinkel.
Hr. Hindelsch u. Hindelsch v. Hof, 60 Hl. Albrechtstrasse 40.

Enzian, der in den Alpen und in Conzientreien so sehr geschätzt, ist einer der Hauptbestandtheile von „**Warburg's Alter Schwede**“. Dieser vorzügliche Kräuterlittericurar wirkt daher so wohlthunend und belebend auf den Magen und regt in überraschender Weise den Appetit an. Die eocent in den Handel gebrachten Nachahmungen haben mit „**Warburg's Alter Schwede**“ nichts wie die Beschriftung gemein. Man verlange daher ausdrücklich überall nur ächten „**Warburg's Alter Schwede**“, in Flaschen, mit meiner Firma versehen. Außerdem trägt jede Flasche eine Halsbeschriftung mit dem Abdruck der auf der Wiesbadener Ausstellung erhaltenen goldenen Medaille. Der Verkauf gewöhnlicher Littericurar und eocent Nachahmungen unter der Beschriftung „**Warburg's Alter Schwede**“ ist strafbar. Ich werde berartige, mir bekannt werdende Fälle auf das Euerigste verfolgen und zur gerichtlichen Bestrafung bringen.
„**Warburg's Alter Schwede**“ ist in Wiesbaden und dessen näherer und weiterer Umgebung in weiser über 2000 Niederlagen erhältlich, die durch anhängende Blaufarben kenntlich gemacht sind. Neue Niederlagen werden auf Wunsch gerne errichtet. 576
Alleiniger Fabrikant:
Friedr. Warburg, Wiesbaden,
Rengasse 1 (Weinrothgebäude).

Cacao Prometheus

von hohem Wohlgeschmack, nach Vorschritt des Herrn **Prof. von Mering** in Halle a. S.
Bestes Stärkungsmittel von leichtester Verdaulichkeit; deshalb ärztlich empfohlen allen **Magenleidenden, Reconvalescenten** und besonders geeignet für Kinder mit geschwächter Ernährung
als **vollständiger Ersatz für Leberthran.**
Vorrätig in 1/2-Pfd.-Dosen Mk. 2.60,
1/4-Pfd.-Dosen Mk. 1.30, in 1/4-Pfd.-Packeten Mk. —.70 in den meisten Droguen-, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.
Alleiniger Fabrikant:
Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.
Vertreter:
W. Anacker, Oranienstrasse 22, 1.

Pfannkuchen, Spritzkuchen
tägl. mehrere Mal frisch.
Conditorei Christ-Brenner
Webergasse 8, am Theaterplatz.

Aecht holl. bester de Jong's Cacao
in Dosen, Lote per 500, 250, 125, 62,5 (Lose 2 Hl.).
Nach **Dr. Hecher**, vord. Chemiker, besten Fabrikat mit höchster Stosschmunn. Probieren Sie 2 Hl. Billigere Sorten sind 1.30, 1.50, 1.80 u. 2.— Mk.
J. Schaub, Grabenstrasse 3.

Telephon
Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.

Spedition.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten und Gütern aller Art. — Versendung und Assecuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach und von allen Orten der Welt.

Verpackung unter Garantie
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
ganzer Hauseinrichtungen und einzelner Stücke Möbel, Kisten, Kästen etc.

Lager-Häusern
die grössten am Platze
Schlachthausstrasse
6 und 7.
Beste Referenzen.

Preise fest. Garantie 1 Jahr.
Möbel-Lager

der
Gewerbe-Halle zu Wiesbaden
(gegründet 1862),
10. Al. Schwalbacherstrasse 10.

Insammlung selbstverfertigter completer Salons, Speise-, Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen. Grösste Auswahl aller sonstigen Polster-, Kasten- und Kücheneinrichtungen, sowie in Spiegeln, Stühlen und fertigen Betten. Sämmtliche Möbel sind durch Begutachtungs-Commission geprüft und tauglich und zu billigsten Preisen zum Verkauf ausgestellt. Uebernahme ganzer Ausstattungen und Anfertigung nach Zeichnung. F 346

Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten

**Wollatlas-
Steppdecken**

mit guter, weisser Baumwolle gefüllt,
zum Preise von Mk. 7 an.

Ad. Lange,
16. Langgasse 16.

Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft. 1746

Für Damen.

Mäntel, Jaquettes, Umhänge werden neu angefertigt, wie getragene billig modernisiert. 2623

Konrad Meyer, Dellmündstrasse 18. 2 St.

Ein leichtes Laufpferd zu verkaufen Gleisstrasse 8.



Für Confirmanden
empfehle
schwarze u. weisse Kleiderstoffe
in grosser Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.
Wilhelm Reitz,
22. Marktstrasse. Marktstrasse 22.
NB. Um Verwechslungen vorzubeugen erkläre hiermit, dass sich mein Geschäft nur 22. Marktstrasse 22 befindet. 2714

Prima Harzer Kanarienhähne,
sowie Weibchen beider Stammes zur Zucht sind zu verkaufen
Höh. Lammstrasse 34, Hinterhaus. 174

Teppiche, Portièren u. Vorhänge
gebe ich nach sehr billig ab.
Georg Billesheimer, Drankstrasse 15. 449

Wasch - Garnituren.

Grossartige Auswahl, viele Neuheiten einfachster bis
hochelegantester Sorten.

Wer Bedarf darin hat, dem empfehle ich die **Ausstellung** im Schaufenster
zu beachten. 2676

Kaufhaus Caspar Führer,
48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

Die Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in

Kleiderstoffen und Confections

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Langgasse 20/22. **J. Hertz,** Langgasse 20/22.

Buz- und Schener-Artikel.

Schmutz- und Wischtbüschen zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher.
 Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.
 Feuertücher in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.30, 1.50, 2.- M. x. Directer Bezug.
 Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Klosettbüchen zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
 Bodendesen zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.-, 3.- M. x.
 Handseger zu 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.50, 2.- M. und höher.
 Fensterchwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf.
 Ferner alle Kinder-, Bade- und Toiletenschwämme etc., gr. Auswahl, directer Bezug.
 Teppichdecken zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50 M. x. Wäschbüchen zu 50, 75 Pf., 1.-, 1.50 M. und höher.
 Federhänder zu 15, 25, 50, 75 Pf. x. Wäschtopfer zu 25, 30, 50, 75 Pf. und höher.
 Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.-, 1.20, 1.50, 2.- M. und höher, größte Auswahl.
 Wischtbüchen zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
 Kleiderbüchen zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.- bis 6.- M., große Auswahl.



Pflanzenkübel,
runde u. ovale
Waschbüten,
Eimer,
Tuber,
Drenken,



alle Küfer-Waaren
in größter Auswahl billig.
Neuanfertigung. Reparaturen. 1893

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Wäscherei-Artikel, wie: Waschbretter, Waschkörbe, Waschlammern, Waschbüchen, Waschböde etc.
empfehlen billigst

Michelsberg 7. **Karl Wittich**, Cde Gemeindebadgäßchen.

Gardinen aller Art

in unerreichter Auswahl und in allen Preislagen empfiehlt

H. Rabinowicz,

33. Langgasse 33.

Ecke Goldgasse.

Mauritiusplatz 6 1900
Schuhwaaren - Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts billiger als bei Vertheuerung
 Gerritzen's Vorleslager, Schillerplatz 3, Hof. 1182
Dichmann's Hühneraugen-Bürste,
 seit vielen Jahren bekannt als bestes Instrument zur leichten und
 gefahrlosen Entfernung von Hühneraugen und Hautschwielen,
 z. B. 60 Pf.
 Franco-Versandt nach allen Gegenden gegen Einsendung von
 85 Pf. in Briefmarken. 1893
Joseph Dichmann, Spiegelgasse 1

Victor'sche Frauen-Schule Wiesbaden,
 Tannußstraße 13, Haltestelle der Straßen- u. Pferdebahn.
 Beste und größte Frauen-Hochschule Rheins. Gegründet 1879
 — Pensionat für Auswärtige. —
 Beschäftigt und nähert Kunst, sowie Annahme von Anmeldungen
 zu den neuen Kursen in allen Fächern
 jederzeit durch die Vorleserin, Fr. Julie Victor, oder den
 Unterzeichneten.
Drucksachen aller Art
 liefert schnell und billig 1178
Edel'sche Buchdruckerei, Schützenhofstr. 3.

Kinder-Stühle
 mit Goleineinrichtung per Stück M. 1.50, 2.50, zur
 Hoch- und Niedrigstellen, mit Spiel- und Tisch, Golein-
 einrichtung z. M. 2.50, sowie alle guten Fabricate in
 Reform-Kleiderstücken stets vorräthig.
Kinder-Möbel in großer Auswahl zu anerkannt
 billigsten Preisen.
 Alle Artikel mit Marken ausgezeichnet. Streng
 reell billigster Verkauf.
J. Keul,
 12. Gütenbogensgasse 12. 12. Gütenbogensgasse 12.
 Schloßfortirtes Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft.

Heinrich Wels,
 Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).
 Grosses Lager
 in- und ausländischer Stoffe.
 Elegante Anfertigung
 nach Maass
 unter Garantie für guten Sitz u. gediegene Verarbeitung.
 Billige, feste Preise. Reelle Bedienung.

Petzbräu
 Actien-Gesellschaft
 in Kulmbach.
 Filiale Wiesbaden
 Tannußstrasse 22,
 Telefon-Ruf No. 366,
 liefert ihre berühmten, ärztlich empfohlenen
hellen u. dunklen
Exportbiere
 in Flasern jeder Größe, sowie in Flaschen.

Confirmanden Stoffe und Anzüge

Eingang der Saison-Neuheiten in Kleiderstoffen, Tuchen, Buckskins, Capes, Herren- u. Knaben-Garderoben.

Meine Schaufenster bitte zu beachten.

Carl Meilinger, Ecke Ellenbogen- und Neugasse.